

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

335 (22.7.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Sammelstempel... Preis in Karlsruhe: Für Verleger abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph...

Nr. 335.

Karlsruhe, Montag den 22. Juli 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 2 Seiten.

Zum Angriff auf die Dardanellenforts.

K. Rom, 20. Juli. Die „Agenzia Stefani“ bestätigt, daß die italienischen Torpedoboote vorgestern nacht unbemerkt 20 Kilometer in die Dardanellen eingebunden sind, trotz des Feuers der Forts die türkischen Verteidigungsstellungen aufklärten und in voller Ordnung, ohne Verlust in das Ägäische Meer zurückzogen.

Die italienische Regierung, die die Meldung eines Angriffs einiger ihrer Torpedoboote auf die Dardanellen zuerst zurückgewiesen hatte, gibt nun die Tatsache an sich an. Die Frage ist nur, ob sie nicht noch mehr wird zugeben müssen, ob nicht doch zwei oder gar mehr ihrer Boote auf dem Grunde der Dardanellen ruhen. Gewiß, diese Erkundungsfahrt war ein kühnes Unternehmen, aber der Erfolg war durchaus negativ. Ohne Frage hegte der Kommandant des kleinen Geschwaders die Absicht, die in der Meerenge stationierte türkische Flotte zu zerstören.

Die italienische Darstellung.

Ueber die Art des Angriffs liegen heute noch folgende Telegramme vor: Rom, 20. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende amtliche Note: „Infolge dringender wiederholter Nachrichten, die dem Oberkommando der italienischen Seestreitkräfte zugegangen waren und die besagten, daß die türkische Flotte beabsichtige, einen Überfall auf unsere Schiffe im Ägäischen Meere zu versuchen, wurde in den letzten Tagen angeordnet, die Kreuzfahrten unserer Torpedobootszerstörerflotte und weiter nach Norden hin stattfinden zu lassen.“

worden waren und von vielen Forts an beiden Ufern, sowie mit Gewehren und Maschinengewehren beschossen wurden, gingen sie doch weiter vor, bis sie festgestellt hatten, daß das feindliche Geschwader sich in einer wirksamen Verteidigungsstellung befand und durch Sperretetten geschützt war. Sie entschlossen sich dann erst zurückzuziehen, da sie feststellten, daß es vollständig unmöglich sei, Angriffe auf die verankerten feindlichen Schiffe auszuführen. Dieser Rückzug ging in voller Ordnung vor sich. Obgleich sich die Fahrt bei dem sehr lebhaften Feuer aller Forts der Dardanellen und der Schiffe zu einer Fahrt auf Tod und Leben gestaltete, gewann doch das ganze italienische Geschwader das Ägäische Meer wieder, ohne daß die feindlichen Torpedobootszerstörer es auch nur gewagt hätten, es zu verfolgen.

Ein Bericht des Admirals Viale.

Rom, 21. Juli. (Agenzia Stefani.) Vizeadmiral Viale meldet mittels Fernspruch von Bord des Linienschiffes „Regina Elena“ vom 20. Juli: In der Mitternacht vom 18. auf 19. Juli gelang es einem Geschwader, das aus den Hochsektorpedobooten „Spica“, „Centaur“, „Alfaro“, „Climene“ und „Perseo“ gebildet war, durch Bist in die Dardanellenmündung einzufahren. Das Torpedoboot „Alfaro“, das am Ende des Geschwaders dampfte, wurde bald entdeckt. Sofort eröffneten die Batterien der beiden Küsten der Dardanellen das Feuer auf das Schiff. Die Wachen, die am Ufer zahlreich in geringer Entfernung aufgestellt waren, gaben das Alarmsignal weiter. Die Torpedobootsflotte, stets von ungefähr einem Dutzend Scheinwerfern beleuchtet, verfolgte kühn in enger Formation mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten ihren Weg und hielt sich sehr dicht an der europäischen Küste. Als ungefähr Kilobaher erreicht war, wurde das Feuer lebhafter. Das Torpedoboot „Spica“, die Spitze der Flotte bildend, rannte gegen eine Stahltrappe. Nachdem es losgekommen war, dampfte es weiter und stieß wiederum mit einer Trappe zusammen, von der es ebenfalls loskam, indem es Bolldampf setzte. Jenfalls Kilobaher und Ichnanal war die Wasserfläche durch Scheinwerfer von der Küste und den türkischen Kriegsschiffen her vollständig hell beleuchtet. Vom Lande und den Schiffen aus wurde sie durch heftiges Artilleriefeuer bestrichen. Die sich kreuzenden zahlreichen Lichtkegel und Scheinwerfer machten es unmöglich, die türkischen Kriegsschiffe zu erkennen oder auch nur eine annähernde Feststellung ihrer Lage vorzunehmen. Daher hielt es der Kommandant Viale für unnütz, einen Angriff zu unternehmen, der den Verlust der meisten Torpedoboote zur Folge gehabt hätte. Da er sich weiter sagte, daß die Erkundungsfahrt im übrigen vollständig (wenn es, wie oben behauptet, unmöglich war, die türkische Flotte zu entdecken) sei, gab er den Befehl zur Rückfahrt, die in Ruhe und Ordnung vorgenommen wurde. Obgleich das Feuer der türkischen Batterien an Stärke

zunahm, haben die italienischen Torpedoboote nur geringe Beschädigungen (!) erlitten.

Rom, 21. Juli. Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit dem Marineminister über die Fahrt der italienischen Torpedoboote in den Dardanellen. Der Minister habe erklärt, die Lektüre des Berichts des Admirals Viale habe ihn glücklich gemacht. Die Einzelheiten dieses Berichts setzten die Kühnheit der 15 Offiziere und 150 Matrosen, die ein Ruhmesblatt in die Geschichte der italienischen Marine geschrieben hätten, in ein neues Licht. Der Minister habe hervorgehoben, daß es sich um eine Probe der Widerstandskraft, des Mutes und der Kaltblütigkeit der italienischen Marine unter dem Kommando des Flottenchefs Viale gehandelt habe. Der Minister werde den Teilnehmern an der Fahrt Belohnungen gewähren. Er habe darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zu der bisherigen Annahme die äußeren Dardanellenforts zugleich gegen die italienische Flotte ge feuert und die übrigen Forts alarmiert hätten. Dies sei die Kühnheit Miles und seiner Leute in ein noch helleres Licht, weil es ein Beweis sei, daß sie freiwillig unter dem feindlichen Feuer 42 Kilometer weiter vorgebrungen seien.

Die türkische Darstellung.

Konstantinopel, 20. Juli. Weitere amtliche Meldungen über den Angriff auf die Dardanellen liegen bisher nicht vor. Die Konsular- und Privatmeldungen erwähnen bloß den Beginn der Kanonade nach 1 1/2 Uhr nachts. Den Blättern zufolge wurde das italienische Geschwader von dem in der Meerenge kreuzenden türkischen Torpedoboot „Kütahia“ bemerkt, das sich unter dem Schutz der Festungen flüchtete. Da die italienischen Torpedoboote die „Kütahia“ angriffen, erwiderten die Festungen das Feuer, an dem sich auch die „Kütahia“ beteiligte. Außer den zwei gesunkenen Torpedobooten wurden bei zwei andern die Masten und die Rauchfänge zerstört. Wie die Blätter erfahren, sollen die Dardanellen nicht geschlossen werden, sofern kein neuer Angriff erfolgt.

Das nationalliberale Sommerfest in Emmendingen.

BNC, Emmendingen, 21. Juli. Die gestern abend im Gartenlaube der Brauerei Bauh abgehaltene Vorfeier zum nationalliberalen Sommerfest gestaltete sich zu einem schneidigen Auftakt des Festes. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt mit Parteifreunden von hier, der näheren Umgebung, von Freiburg, Lörrach, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg, Buchen (Obenwald), Konstanz, Singen und anderen Orten unseres Landes. Nach einigen einleitenden Musikstücken der hiesigen Stadt-Lappelle eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Nationalliberalen Vereins, Herr Rechtsanwalt Dreyfuß, die Feier mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er etwa ausführte: Im Namen des Nationalliberalen Vereins Emmendingen heiße ich Sie herzlich willkommen. Ich muß meinem Bedauern Ausdruck

Galali!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(28. Fortsetzung.)

Die beiden Offiziere begleiteten die Damen in die Villa und verabschiedeten sich dann bald, um schon mit dem nächsten Zuge nach Goldingen zurückzukehren. Meyrink war ein wenig still geworden und Brösen, der nachdes zu überdenken hatte, sprach nicht übermäßig viel. „Na, Meyrink, wie war's in Berlin?“ fragte Rittmeister von Harffner den Kleinen, als er sich von Urlaub zurückmelde. Lügen war nun nicht Sache des bekannten Herrenreiters und dennoch war er gezwungen, um die Dame seines Herzens nicht zu compromittieren, seine Zusucht zu einer Kluge zu nehmen. „Ach Gott, Herr Rittmeister, Sie kennen das ja auch aus Ihrer Rennkarriere her, da will man hier 'nen Ritt haben und dort paßt den Herren der Reiter nicht. Habe mich aber in nichts gebunden. Ueberhaupt,“ fuhr er dann fragend fort, „halten Sie es auch nicht für richtig, daß ich mit meinen beiden Steepstern, die ja auf mittleren und kleinen Bahnen immerhin eine gewisse Klasse vertreten, von einem Platz zum andern ziehe und so zweierlei erreiche, nämlich Siege, und da ja die Rennen dort nicht so hoch dotiert sind, auch die beiden Pferde nicht so hohes Gewicht zu tragen haben?“

„A propos, was machen denn unsere erdprinzlichen Damen. Haben Sie sie gesehen?“ „Jawohl, gestern vormittag, aber nur für kurze Zeit. Die Prinzessin sah wieder gerade so reizend aus, wie bisher, und Gräfin Kalk schien ein wenig angegriffen zu sein.“ „Hm! Kommen die Damen nächste Woche zum Regimentsfest herüber?“ „Das weiß ich nicht. Ist aber doch anzunehmen.“ „Hören Sie mal, Meyrink, um auf den Nachmittagsdienst zu sprechen zu kommen. Halderleben geht mit den Rekruten heute vormittag hinaus, da können Sie etwa eine Stunde früher mit den alten Leuten abreiten und nehmen etwa in Linie Beudorfer Pappel—Hombrodt—Telschen eine einfache Vorpostenaufstellung ein. Machen Sie es so, daß die Rekruten möglichst viel zu sehen bekommen, die Kerls sollen Meldungen bringen. Ich selbst kann nicht kommen, ich muß die Remonten reiten lassen. Wegen der Berittmachung habe ich schon mit dem Wachtmeister gesprochen.“ „Ja wohl, Herr Rittmeister.“ „Also reiten Sie gegen 1 Uhr von der Kaserne ab!“ „Zu Befehl!“ Grüßend ging der Rittmeister davon und begab sich in die Reitbahn, um selbst einen eben gekauften Dreijährigen zu reiten. Gegen vier Uhr war die kleine Übung beendet und die alten Leute und Rekruten marschierten nach Hause. Einige Schritte vor den Abteilungen ritten Halderleben und Meyrink. „Erzählen Sie mal, Kleiner, was war denn eigentlich los?“ Meyrink berichtete dem Freunde alles ziemlich genau und sprach auch von der Prinzessin, ohne daß der andere ein Wort einwarf. „Wieder mal ganz echt Berlin,“ sagte Halderleben, als Meyrink geendet hatte.

Nach einer Pause fuhr er ganz unvermittelt fort: „Ich kann Ihnen nur einen Rat geben, Kleiner, halten Sie um die Hand der Gräfin an.“ „Aber, wie kommen Sie denn darauf?“ „Das sieht doch 'nen Blinder mit 'nem Krüdstock, daß Ihr beiden ineinander verliebt seid!“ „Aber Halderleben — — —“ „Ach was, Kleiner, sich nur nicht zieren! Vor mir brauchen Sie keine Geheimnisse zu haben.“ „Schön, ich werde mir die Sache überlegen.“ „Ach was, da ist nichts zu überlegen! Bedenken Sie doch, daß jemand die Gräfin vor derartigen Indiskretionen schützen muß.“ „Ja, da haben Sie recht! Aber ob ich reussieren werde?“ „Wer viel fragt, kriegt viel Antworten. Signal, Galopp blasen lassen, Marsch! Marsch geritten und in der Attacke genommen! So, das ist Reitersart.“ „Gut, mein bester Graf, und Sie?“ „Ach ich, lassen Sie mich doch mit derlei Dingen ungeschoren. Ich bin nicht zum Heiraten geschaffen!“ Der Kleine sagte nichts, dachte sich aber sein Teil. Wenn Halderleben wirklich die Prinzessin liebte, dann war es besser, er rührte nicht daran, denn ihm tat der liebe Kerl leid. Abends im Kasino wurde noch viel von dem Feste in der nächsten Woche gesprochen und Brösen, Halderleben und Meyrink, zu denen sich auch der dicke Jaukau gestellt, fortzogen nach dem gemeinsamen Mittagessen die Einladungen, um einen Ueberblick zu bekommen. Halderleben hielt plötzlich dem Kleinen eine in großen krakeligen Buchstaben geschriebene Zusage hin. Meyrink betam förmlich Herzklopfen, als er den Namen las und reichte sie Brösen weiter. (Fortsetzung folgt.)

geben, daß der Parteichef, Herr Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Rebmann, aus gesundheitlichen Rücksichten verhindert ist, bereits heute abend hier zu erscheinen, am morgigen Tag wird er bestimmt in unserer Mitte weilen. (Beifall.) Ich heiße herzlich willkommen die Abgeordneten, Herrn Pfeffeler, den Senior unserer Partei, und gleichzeitig den Benjamin unserer Partei, Herrn Abgeordneten Dietrich, der sich in der badischen Kammer schon einen verdienten Namen gemacht hat. (Beifall.) Ich begrüße den Generalsekretär, Herrn Rechtsanwalt Thorbode, den zielbewußten Vorkämpfer unserer Partei, sowie den Vorsitzenden des Landesverbandes Baden der Nationalliberalen Jugend, Herrn Kammerstenograph E. Frey, ferner sämtliche Parteifreunde aus nah und fern; es ist bereits eine Deputation von vier Mann aus dem Odenwald erschienen. (Lebhafte Beifall.) Ich begrüße auch die Damen, die hier erschienen sind. Emmendingen hat schon in dem ersten Landtag im Jahre 1819 einen liberalen Abgeordneten entsandt und zwar keinen geringeren als den Freiherrn von Liebenstein. Von den weiteren Vertretern unseres Bezirkes seien u. a. genannt die Herren Franz von Tennenbach und Pfeffeler, der den Bezirk schon 23 Jahre im Landtag vertritt. Wir hoffen, daß es ihm vergönnt ist, in zwei Jahren das 25jährige Jubiläum als Abgeordneter feiern zu können. (Lebhafte Beifall.) Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Fest am Sonntag einen glänzenden Verlauf nehmen möge.

Herr Bürgermeister Rehm entbot der Festversammlung den Gruß der Stadt Emmendingen, die stolz darauf sei, daß die Nationalliberale Partei ihr Landes-Sommerfest hier abhalte.

Landtagsabgeordneter Pfeffeler bespricht hierauf, von allen Seiten lebhaft begrüßt, das Rednerpodium und führte etwa aus:

Indem ich Sie alle hier in Emmendingen willkommen heiße, verbinde ich damit den Wunsch, daß der morgige Tag dazu beitragen möge, den nationalliberalen Gedanken zu hegen und zu pflegen. Der Bezirk Emmendingen war schon von jeher ein Hort des freiheitlichen Gedankens. Die Emmendinger werden sich dieses guten Rufes auch fernerhin zu wahren wissen. Ich danke den Emmendingern für das Vertrauen, das sie mir dadurch entgegenbrachten, daß sie mich nun schon seit 23 Jahren in den Landtag wählten. Ich will nun einen kurzen Rückblick werfen über den Werdegang der nationalliberalen Landtagsfraktion innerhalb eines Zeitraumes von über zwei Jahrzehnten. Als ich im Jahre 1889 in die nationalliberale Fraktion der zweiten badischen Kammer eintrat, umfaßte unsere Fraktion 46 Mitglieder, unter ihnen eine Reihe hervorragender Männer, bedeutend auf allen Gebieten, wie Lamen, Kiefer, Wasserhagen, Gönner usw. Einige Jahre später bildeten sich nun neue Parteien, neue Interessengruppen und entsandten ihre Vertreter in die badische Kammer; dadurch kam es, daß die Zahl der nationalliberalen Mandatäre sich verminderte. Diese an sich bedauerliche Erscheinung hat aber in den Reihen der nationalliberalen Fraktion keineswegs Mitleidlichkeit hervorgerufen, sondern den festen Entschluß, nun erst recht zusammenzuhalten. Es kam im Landtag schließlich soweit, daß sich alle Parteien zusammenfanden trotz ihrer sehr verschiedenen Anschauungen, wenn es galt, die Nationalliberale Partei zu bekämpfen. Zu jener Zeit war die Leitung unserer Partei in den Händen der Herren Dr. Wildens, Dr. Birz und Obkircher. Nach Einführung des direkten Wahlrechts zum badischen Landtag schlossen die Nationalliberalen mit den linksliberalen Parteien ein Wahlbündnis und in der Stichwahl 1905 gingen die Liberalen mit den Sozialdemokraten zusammen und so war es möglich, die vor der Tür stehende Reaktion hinzuhalten. Das war eine große, bedeutungsvolle Sache für unsere Partei. (Zustimmung; lebhafter Beifall.) Trotz ihrer Verminderung ist die Nationalliberale Partei doch immer noch die alte geblieben und hat ihre Grundzüge hochgehalten. Sie steht heute unter der Leitung des Herrn Geh. Hofrat Rebmann, dessen Führung ja im ganzen Lande als eine bewährte angesehen wird, geschloffen und geeinigt da. Im Jahre 1909 zogen zum erstenmale drei jungliberale Abgeordnete in die zweite Kammer ein. Die Zusammenarbeit der Jungen mit den Alten ist, was ich hier gerne feststellen möchte, eine sehr befriedigende geworden. (Beifall.) Wir haben uns in allen wichtigen Fragen verstanden und gemeinsam sind wir zu dem Schluß gekommen, daß wir arbeiten wollen zum Wohle unseres Vaterlandes. Ernstlich möchte ich warnen vor einer Bewegung, die sich vor einiger Zeit im Westen und Norden unseres Vaterlandes breit machte, vor dem **Nationalliberalen Reichsverband**; durch ihn könnte eine Spaltung in der Partei herbeigeführt werden. Ich hoffe, daß diese Bewegung bei uns in Baden nicht die Oberhand gewinnt. Eine andere neuzeitige Erscheinung dagegen berechtigt zu großer Hoffnung: die Frauenbewegung. Wenn ich nun alle Verhältnisse in Betracht ziehe, so darf ich wohl sagen, daß wir berechtigt sind, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Wir sind berechtigt zu der Hoffnung, daß wir auch in Zukunft mit Ehren vor dem badischen Volke bestehen werden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Nationalliberale Partei des Landes.

Landtagsabg. Bürgermeister Dietrich-Kehl, bei seinem Erscheinen am Rednerpult ebenfalls herzlich begrüßt, erzählte hierauf, was die Nationalliberale Partei in der vergangenen Session im Landtag gearbeitet hat. Dabei bemerkte er u. a.: Es ist sehr bedauerlich, daß unser Volk angefangen hat, sich in Interessengruppen aufzulösen. (Zustimmung.) Wir müssen daran denken, daß wir alle zusammen da sind, daß wir bestrebt sein müssen, alle Interessenten unter einen Hut zu bringen; nur dieser Weg ist in der Gesetzgebung der denkbare und mögliche. Wir haben unser Augenmerk in der letzten Landtagsession in erster Linie der Landwirtschaft zugewendet. Sie ist der älteste Beruf. Neben dieser haben wir aber die anderen Berufe nicht vergessen. Eine besonders große Aufmerksamkeit widmen wir ferner dem Mittelstande und der Arbeiterschaft. In unserem Deutschen Reiche ist die Arbeiterschaft reichlich die Hälfte der ganzen Bevölkerung; sie wird von Tag zu Tag größer, sie wird zahlreicher, je mehr sich unser Staat entwickelt. Es ist nicht möglich, gegen diesen Teil der Bevölkerung eine Politik zu machen; unsere Aufgabe muß die sein, sie wieder zum Staate zurückzuführen, ihnen begreiflich zu machen, daß sie den Staat brauchen, wenn sie etwas erreichen wollen. Wir erkennen deshalb das Koalitionsrecht der Arbeiter unbedingt an. Wir haben einen weiteren Gedanken angegriffen, nämlich den der Wohnungsfürsorge. (Zustimmung.) Wir müssen unsere Arbeit wieder lebhaft machen; wir müssen ihr wieder eine Heimat geben. Ich komme nun zu einem anderen Beruf: zu den Beamten.

Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß die Beamten, die nun einmal da sind, behandelt werden müssen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen; wir haben der Regierung aber auch gesagt, daß sie eine ganz verfehlte Beamtenpolitik getrieben hat. Der Redner bespricht sodann einzelne Gesetze, die im Landtag angenommen worden sind, und wendet sich hierauf der Stellung der Parteien im Lande zu. Die Nationalliberale Partei hat wiederholt bewiesen, daß sie eine Partei ist, die die Interessen des Volkes vertritt. Sie hat daher auch abgelehnt, was ihr nicht paßte. Wir sind nicht dazu da, um zu allem Ja und Amen zu sagen, was die Regierung will, sondern wir sind dazu da, um unseren eigenen Standpunkt klarzulegen. Wir haben uns dabei allerdings sehr oft in einer schwierigen Lage befunden. Die Beschlüsse der nationalliberalen Fraktion sind die Beschlüsse des Landtags. Unsere Ansicht war immer entscheidend. Die Stimmen der Demokraten sind nebenbei, ebenso die Stimmen der Konservativen. In der Kammer ist immer durchgegangen, was im Protokollbuch der Nationalliberalen Fraktion steht. Eine Partei, die mitten drin steht, muß sich die Dinge gründlicher überlegen, als andere. Der Redner schloß mit einem Hoch auf unsere badische Heimat.

Kammerstenograph Ernst Frey-Kaelsruhe, der Vorsitzende des Landesverbandes der badischen jungliberalen Vereine, sprach über die Entwicklung der jungliberalen Bewegung. Es ist nicht so, daß wir Jungliberale die Verderber der Partei sind, daß wir sie radikal machen wollen, national unzuverlässig. National sind wir und wollen wir sein! Der Vorwurf, wir seien nicht monarchisch gesinnt, ist durchaus unberechtigt. Wir stehen auf monarchischem Boden. Wir wollen einen deutschen Kaiser haben; wir freuen uns, daß der Traum, das Sehnen, das Streben, die Arbeit von Tausenden und Millionen mit Erfolg gekrönt worden ist. Und was wir dort erhalten haben, wollen wir nicht verlieren! Wir freuen uns, daß wir einen deutschen Kaiser haben! Wir wollen unseren Großherzog haben. Sie alle stehen mit mir unter dem tiefen Eindruck, den die Persönlichkeit des verstorbenen Großherzogs auf uns gemacht hat. Die Liebe, die wir zu unserem verstorbenen Großherzog hatten, bringen wir dem ganzen Hause Jährigen entgegen. In allen Stücken das Vaterland voran! Das war allezeit nationalliberal, das ist nationalliberal, das ist auch jetzt jungliberal. (Lebhafte Beifall.) Standhaft nationalliberal, entschlossen liberal und durchaus volkstümlich, das ist es, was die Jungliberalen auf ihre Fahne geschrieben haben. Wir Jungliberale wollen nichts weiter sein als gute und treue Nationalliberale, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, die heranwachsende Generation zu begeistern und jene Elemente, die sich von uns abheften gehalten haben, wieder für unsere Partei zu gewinnen. Die Rede klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland aus.

Generalsekretär Thorbode-Kaelsruhe:

Die Verhältnisse im politischen und wirtschaftlichen Leben sind seit jener Zeit, seit der wir Babener eine Verfassung haben, ungeheuer groß geworden. Aus jenem kleinen Lande Baden ist ein großes Kulturwerk geworden. Jener Gedanke der nationalen Auffassung, der erstmals zum Ausdruck kam, als die Heidelberger Studenten hinausgingen, um gegen Frankreich zu kämpfen, hat sich durchgesetzt. Wenn wir heute zurückblicken auf jene Zeit, wo Männer wie Matty, Lamen u. a. die politischen Geschicke unseres Landes leiteten, so können wir mit Stolz sagen, wir haben eine Vergangenheit hinter uns, die wir hegen und pflegen müssen. Nicht nur politisch haben sich die Zeiten geändert, sondern auch wirtschaftlich in unserem deutschen Volke. Es ist ein Arbeitertum in die Höhe gekommen, der Achtung verdient; nicht mehr gibt sich das Gros des Deutschen Volkes der Landwirtschaft hin. Eine der Hauptfragen, die wir zu lösen haben, ist die: Wie können wir auf der einen Seite die Arbeiterschaft und auf der anderen das Unternehmertum auf eine mittlere Linie vereinigen? Dies ist nur möglich auf der Basis der Gleichberechtigung. Wir müssen versuchen, beide Elemente miteinander auszugleichen, mit einander zu versöhnen. Der Redner beschloß sich sodann längere Zeit mit der auswärtigen Politik und schloß seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich II. und den Deutschen Kaiser.

Herr Rechtsanwalt Dreyfuß sprach ein kurzes Dankwort, bei dem er die „Sängerrunde“ und die Musikkapelle, die die Jubiläumspausen angenehm ausfüllten, nicht vergaß, und schloß den offiziellen Teil des Banketts um Mitternacht.

Zweiter Tag.

Landtagsabg. Rehm war es infolge des Landregens, der sich seit einigen Tagen eingestellt hat, nicht möglich, das so großartig entworfene Sommerfest der Nationalliberalen Partei des Badener Landes auf der schönen Ruine der Hochburg abzuhalten. Die Feier nahm die Form einer Volksversammlung an, die allerdings einen gerabegut überwältigenden Eindruck bot. Scharenweise waren die Freunde der Partei mit ihren Angehörigen aus der näheren und weiteren Umgebung Emmendingens herbeigeeilt. Die Mittagsgäste brachten weiter eine stattliche Anzahl von Besuchern aus Mittelbaden und dem Unterland; nicht klein war die Zahl jener, die vom Schwarzwald hierher geeilt waren. So kam es, daß der große Gartensaal der Brauerei Bauz schon nach 2 Uhr demassen angefüllt war, daß eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung kein Platz mehr aufzutreiben war. Sehr zahlreich hatten sich die Landtagsabgeordneten eingefunden, an der Spitze Parteichef Herr Geh. Hofrat Rebmann, weiter war erschienen Reichstagsabgeordneter Stadtrat Köhler. Die Zeit bis 3 Uhr füllten Ansprachen der Herren Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Wschhoff-Freiburg und Ingenieur Goerki-Müllheim aus. Die Stadt Emmendingen hatte anlässlich der Feier reich besetzt und war der Partei auch sonst bei den Vorarbeiten recht behilflich an die Hand gegangen, desgleichen auch staatliche Behörden. Als Herr Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Rebmann um 3 Uhr den Saal betrat, wurde ihm eine stürmische Ovation dargebracht.

Der Vorsitzende des 5. bad. Reichstagswahlkreises, Herr Trigonometrier Karl Frey-Freiburg, der sich um das Zustandekommen der Feier sehr große Verdienste erworben hatte, eröffnete das Parteifest mit einer kurzen Begrüßungsansprache; er führte dabei etwa aus: „Namens des Festausschusses und der Landschaften des Breisgaus, sowie der Hochbergerlande heiße ich Sie alle vom Oberland und vom Unterland herzlich

willkommen zu dieser hoffnungsvollen, zukunftsreichen Feier trotz Regenwetter und Ungunst der Witterung. In dieser Stelle möchte ich unserer Parteileitung und besonders unserem hochverdienten Herrn Parteichef Geh. Hofrat Rebmann den Dank dafür aussprechen, daß Sie das Sommerfest hierher verlegt haben. Dank will ich auch sagen den Bewohnern der umliegenden Orte, vor allem Segau, den städtischen und staatlichen Behörden in Emmendingen und der Presse für ihre Mitwirkung. Wir wissen, daß hier in dieser Gegend ein Kern deutscher, echt liberaler Volksschlag wohnt, ein Volksschlag, der die Treue hält und sie dadurch beweist und bewiesen hat, daß er unserem hochverdienten Landtagsabgeordneten, Herrn Pfeffeler, seit bald einem Menschenalter in den Landtag sendet. (Bravo!) Der heutige Tag soll der Welt kund tun, daß wir Nationalliberalen in Baden alt und jung treu zusammenhalten, um für ein großes, hohes Ziel zu arbeiten und zu kämpfen, nämlich für ein freies, gesundes, sittlich hoch stehendes Volk in einem starken, mächtigen, deutschen Kaiserreich. (Lebhafte Beifall.) In diesem Sinne eröffne ich die heutige Feier und wünsche ihr einen guten Verlauf. (Erneuter, lebhafter Beifall.)

Hierauf betrat von minutenlangen Beifallstürmen, lebhaft begrüßt der Chef der nationalliberalen Partei Badens,

Landtagsabgeordneter Rebmann

das Rednerpodium und führte in eineinhalbständiger Rede etwa aus: Lassen Sie mich zuerst namens der nationalliberalen Partei unseres Landes all denen, die zum heutigen Tag in Arbeit, in Liebe und Sorge beigetragen haben, herzlichsten Dank aussprechen. Danken will ich auch all denen, die hergekommen sind, noch mehr jenen, die das Fest verschönern helfen, der Stadt Emmendingen für ihren freundlichen Empfang, der ganzen Bevölkerung unserer Umgebung für ihre Mithilfe, vor allem aber den Freiburger und Emmendinger für ihre Mithilfe, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege geleitet haben. Der beste Dank ist ihnen schon dafür geworden, daß eine so stattliche Menschenmenge hierhergekommen ist, deren Zahl noch viel größer geworden wäre, wenn es nicht der liebe Gott gestern und heute mit der Landwirtschaft besser gemeint hätte als mit der nationalliberalen Partei (Seitertzeit); aber weil er es so gut mit unseren Bauern Herren, die den heutigen Tag in die Wege gele

und, so ist das der nationalliberalen Fraktion zu verdanken, von der Abgeordnete Anträge dazu gestellt haben. In diesem Mittelstand eingeschlossen ist auch

die Sorge für unsere Beamten.

Gerade diese Frage hat einen außerordentlichen großen Raum in unseren Verhandlungen eingenommen. Eine oberflächliche Demagogie kann leicht sagen: Wer bezahlt die Beamten? Was leisten die Beamten? Das ist oberflächlich und trifft den Kern der Sache nicht. Auf unseren Beamtenstand dürfen wir stolz sein. Wären wir über die Grenzen hinüber nach Osten oder Westen oder gar über das Meer, so müßten wir sagen, einen Beamtenstand von dieser Gewissenhaftigkeit, dieser Pflichttreue, dieser Bescheidenheit in seinen Ansprüchen besitzt kein anderes Land außer Deutschland. Unser Beamtenstand stellt eine sittliche Kraft in unserem Volke dar. Wir wissen alle, wie schwer das Leben geworden ist und diese neuen Anforderungen lasten auch schwer auf dem Beamtenstand. Wir haben unsere Hilfe nicht verweigert, sondern haben geholfen, wo zu helfen war. Daß nicht alle Wünsche erfüllt werden können, versteht sich von selbst; daß nicht mehr Wünsche erfüllt werden können, tut uns bitter leid. Wir hätten Ihnen gerne mehr gegönnt, wenn nicht der Finanzminister gesagt hätte, hier muß ein Ende gemacht werden; hier geht es an die Leistungsfähigkeit unserer Finanzen und darauf muß doch Rücksicht genommen werden.

Eine schwere Sorge war

die Teuerung der Lebensmittel.

die alle Stände unseres Volkes hart traf, am härtesten natürlich jene, die nur über geringe Mittel verfügen. Da ist die Abhilfe selbstverständlich besonders schwer und gar vieles hat hier ein Wunsch bleiben müssen, das gescheitert ist an der Härte und der Unerbittlichkeit der Welt. Die Sorge für den gewerblichen Arbeiter ist Sache des Reiches geworden und mit ganzem Herzen hat unsere Partei an dieser großen gewaltigen Aufgabe der sozialen Gesetzgebung und ihrer Ausführung mitgearbeitet. Innerhalb des badischen Staates sind es nur bestimmte Gruppen von Arbeitern und hier besonders

die Eisenbahnarbeiter.

Da haben wir im doppelten Sinne hindern gewirkt: einmal haben wir das Bestreben gefördert, möglichst vielen Arbeitern die Sorge zu erleichtern, die sie ergreift, wenn sie an ihr Alter und an ihre Sinterleben im Falle des Todes denken. Dieser Sorge haben wir dadurch abzuwehren versucht, daß wir befristet haben, daß möglichst viele in das Beamtenverhältnis übernommen werden. Zum zweiten haben wir zu sorgen versucht, daß wir eingetreten sind für eine möglichst Erhöhung ihrer Entlohnung. Beides zusammen wird mitteilen, manche Sorge zu lindern und Verhältnisse zu bessern, die die betreffen, die auf der untersten Stufe stehen, die vom Staate Bezüge bekommen. Wir müssen in erster Linie dafür sorgen, daß wir das Arbeitskapital der Arbeiter mehr und zwar dadurch, daß wir einem jeden einen guten Schulpaß mitgeben auf den Weg. Wir treten dafür ein, daß unsere Schule eine ungeheure Summe sittlicher Kraft in unserem Volke schafft. Dazu haben wir Veranlassung gehabt, bei der Aussprache über die Denkschrift über die Fortbildungsschule, die die Regierung uns vorgelegt hat. Da haben wir dem Grundgedanken freudig zugestimmt, daß unsere jungen Leute noch mehr, wesentlich mehr an Bildung und Kenntnissen mitbekommen sollen, als sie bisher bekommen haben und zwar weiß dieser Kampf uns Dasein unser ganzes Volk betrifft.

Wir haben es auf dem letzten Landtage erleben müssen, daß uns die Regierung trotz des schärfsten Drängens und Bittens abgeschlagen hat, auch nur eine einzige Eisenbahn zu bauen. Die Regierung ging davon aus, daß unsere badischen Staatsfinanzen es nicht ertragen, weil unsere Eisenbahnen so mit Schulden überlastet seien, daß eine weitere Verschuldung die Finanzen in Gefahr bringen müßte. Wir haben das damals bestritten und zwar deswegen, weil wir die feste Überzeugung haben, daß unser ganzes wirtschaftliches Leben noch nicht am Ende seiner Entwicklung angekommen ist, sondern daß wir noch ein gewaltiges Weiterstreiten auf dieser Bahn zu gewärtigen haben. Die Regierung hat nun wesentlich aufgrund unseres fortgesetzten Drängens ihren früheren Standpunkt geändert und sich entschlossen, an einer Stelle eine Eisenbahn zu bauen und zwar von Titisee nach St. Blasien. Dieser einen Linie werden weitere folgen mit Naturnotwendigkeit aus dem Verhältnis heraus, daß unser ganzes wirtschaftliches Leben immer mehr auch in die Teile unseres Landes hineinatomten muß, die von der Natur wenig gesegnet sind. Ich denke da vor allem an unseren Schwarzwald. Wir fordern, daß im Schwarzwald noch mehr Eisenbahnen gebaut werden. (Beifall.) Wir stehen noch vor einer weiteren großen Aufgabe, die im Herbst gelöst werden soll:

das Murgewert.

einer Arbeit, die Sie in dieser Gegend scheinbar nicht berührt. Sie berührt aber doch, denn es handelt sich um die schwierige grundsätzliche Frage, ob der badische Staat zuschauen soll, daß seine Wasserkraft in die Hand einer einzigen großen Gesellschaft kommen, die dann das ganze Land mit Elektrizität versorgt und die Preise nach Belieben in die Höhe schraubt und so das ganze Land ausbeutet. Das ist nicht gut. (Lebhafte sehr richtig!) Deshalb haben wir verlangt, daß hier der Staat sich als Konkurrenz einschleibt. Nach dem Murgewert kommt der Oberseein und der Neckar. Der badische Staat soll am Murgewert nichts verdienen, er soll keine Geschäfte damit machen, sondern die Ueberschüsse sollen dem Lande zugute kommen in Form von billigem Preis für Kraft und Licht. Dann steht uns noch eine große Aufgabe bevor, die wir aber erst erkämpfen müssen:

das Proportionalwahlrecht.

Wir haben nun Erfahrungen mit unserem Gemeindegesetz gemacht und haben seine Vorzüge und Schäden kennen gelernt und nun verlangen wir, daß das übertragen wird auf die Landtagswahlen. Das ist nur eine Frage der Gerechtigkeit; es sollen nicht mehr die Minoritäten von den Majoritäten unterdrückt werden können. Wir meinen vor allem, daß alle Parteien und auch wir selbst dann wieder selbständiger werden (Sehr richtig!), daß uns nicht mehr der Zwang auferlegt wird, nach der Hauptwahl oder schon vorher mit gegnerischen Parteien Wahlbündnisse eingehen zu müssen. Jede Partei geht für sich vor und mit der Hauptwahl ist die Sache erledigt. Das wird für uns ein Segen sein, daß wir nicht mehr an irgend einen Nachbar angelehnt in den Wahlkampf gehen müssen, sondern wir wieder frisch und frei und froh nationalliberal sein dürfen und sein können. (Lebhafte Beifall.) Es hat sich nun gezeigt, daß wir diesen Fortschritt zu erkämpfen haben gegen das Zentrum. Das hat zwar schon vor geraumer Zeit auch mit für unseren Antrag gestimmt auf Einführung der Verhältniswahl, aber als wir vor wenigen Wochen darüber zu verhandeln hatten, da hat es sich trotz eines früheren feierlich gegebenen Versprechens auf den Standpunkt gestellt, daß es nur die Proportionalwahl in den Städten will, aber von einer Proportionalwahl im ganzen Lande nichts wissen will. (Hört! Hört!). Das Zentrum hofft und rechnet darauf, in den großen Städten ein paar Sitze zu gewinnen. Es verzichtet aber darauf, daß wir unsere Minoritäten draußen auf dem Lande auch jammeln. Dagegen müssen wir uns wehren. Wir haben dem Zentrum auch die schärfsten Vorwürfe wegen dieser zwiespältigen Haltung gemacht. Das sind die positiven Aussagen gewesen, die der Landtag in der Hauptsache gelöst hat. Wenn man nun über das ganze einen Rückblick wirft und fragt: Wie ist diese ruhige, gleichmäßige, in gut liberalen Sinn gehaltene Arbeit möglich gewesen, so löst man immer wieder auf das eine Wort auf das Wort Großblock. Dieser Landtag war beherrscht von

dem Zusammenarbeiten der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Sie wissen ja aus den gegnerischen Zeitungen, insbesondere aus den Zentrumsblättern, daß das Zentrum dieses politische Gebilde mit seinem ganzen Maß, dessen es fähig ist — und es kann lassen (Seiterzeit) — verfolgt. Das muß uns schon ein wenig Bedenken geben. Die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß durch dieses Zusammenarbeiten das Zentrum auf unabsehbare Zeit hinaus von der Macht weggedrängt ist (Lebhafte Bravo), in die Minderheit gedrängt worden ist.

Nun sind im Verlauf der letzten Wochen noch allerlei Prüfungen und Wirkungen aufgetreten, die im Lande selbst und außerhalb des Landes Anruhr erregt haben. Ausgehen will ich davon, daß einer der schwersten Vorwürfe, den das Zentrum jetzt erhebt, der ist: Die Nationalliberalen seien in hilflose Abhängigkeit von der Sozialdemokratie geraten, sie marschieren im Schlepptau der Sozialdemokratie, sie müßten sich auf Schritt und Tritt von der Sozialdemokratie in großen und kleinen Dingen kommandieren lassen. Was ist daran wahr? Zunächst muß ich feststellen, daß dieses Zusammenarbeiten niemals gehindert, selbständig die Wege zu gehen, die sie für notwendig gehalten hat und in einer ganzen Reihe von Fällen hat sie diese Selbständigkeit dadurch betätigt, daß sie gegen die Sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der theologischen Fakultäten in Freiburg und Heidelberg, gegen den Antrag auf Beseitigung des Religionsunterrichts aus der Volksschule und gegen den Antrag auf Trennung von Staat und Kirche gestimmt. Auf diesem Gebiete sind wir die Wege gegangen, die uns schon seit langem vorgezeichnet sind und die wir als die richtigen halten. Wir haben uns weiter getrennt von den Sozialdemokraten bei der Sorge um den Mittelstand; wir haben gegen sie gestimmt mit Erfolg beim Lotteriegesetz, beim Gesetz über die Wandergewerbesteuer und bei jenem über die Warenhaussteuer. Daraus können Sie sehen, was an dem Gerücht ist, daß wir die Sklaven und Abhängigen der Sozialdemokratie sind. Wir sind in anderer Beziehung mit ihnen gegangen und die Arbeit, die auf diese Weise geleistet worden ist, kann sich sehen lassen. (Lebhafte Zustimmung.)

Und nun zu den einzelnen Fragen, die noch Anruhr erregt haben: Wir stehen nicht an, auch heute wieder die Ablehnung des Budgets durch die Sozialdemokraten als eine leere Demonstration zu erklären. (Sehr richtig.) Man muß anerkennen, daß die Sozialdemokratie am ganzen Budget vom ersten bis zum letzten Tag fleißig und eifrig an der Arbeit für den Staat sich betätigt hat, daß sie viele ihrer Wünsche zurückgestellt hat und daß dafür den Sozialdemokraten die Anerkennung nicht verweigert werden darf. Sie haben überall reichlich mitgearbeitet, ohne ihre grundsätzliche Stellung irgendwie zu verweisen, oder aufzugeben, ganz genau wie wir das auch getan haben. Das zeigt, daß zwei Parteien, die in ihren Wesen so grundverschieden sind, wie die nationalliberalen und die sozialdemokratischen, doch im einzelnen zusammenarbeiten können. Wir meinen, daß diese Arbeit einen großen Erfolg haben wird und zwar den, die Sozialdemokraten an die Arbeit im Staat zu gewöhnen und dadurch zur Arbeit für den Staat heranzuführen. (Beifall.) Ich weiß, daß darüber der blutige Spott und Hohn der Zentrums- und der konservativen Presse über uns gegossen wird, aber ich kann nicht lassen von meiner festen Überzeugung, daß das der einzige Weg ist, auf dem wir einen weiteren Scheiden entgegenarbeiten können. (Lebhafte Beifall.) Ich weiß, daß das eine Arbeit ist, die erst in Jahren wirken wird. Sollen wir nun deshalb eine Arbeit aufgeben, weil ihre Früchte sich erst in späterer Zeit zeigen werden? Der Kampf gegen die Sozialdemokratie hat rein gar nichts genützt; die bisherige Art der Bekämpfung hat ihr nur mehr Anhänger zugeführt. Ich glaube, daß mit der Arbeit in der Gemeinde und im Staat nicht nur die grundsätzliche Gegnerschaft gegen diese beiden Institute bei der Sozialdemokratie sich abschwächt, sondern sich ganz ändert. Die Sozialdemokratie wird Tag für Tag gezwungen, sich mit den wirklichen Verhältnissen abzufinden und sie wird genötigt, ihr Parteiprogramm abzuändern. Diese Arbeit hat im badischen Landtag ihre Früchte schon getragen und wer Augen hat zu sehen, muß sie sehen in der ganzen Art der Verhandlungen, wie unsere Gesetze und die übrigen Geschäfte des Landtags erledigt worden sind.

Nun sind noch zwei Fragen aufgetaucht, ob wie recht getan haben, nämlich in der

Frage der 1500 Mark für die Vorturner.

Da bitte ich Sie, zu beachten, daß das eine Frage ist, die nicht übermäßig wichtig ist, hat doch die Regierung selbst zugegeben, daß sie auf eine weitere Beratung in der Ersten Kammer verzichtet hat. Was uns dazu gebracht hat, für die Abschaffung dieser 1500 Mark einzutreten, war nicht die Absicht, unsere Turner zu schädigen, denn das wissen Sie ganz genau, daß wir nicht Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut schädigen wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sind der Meinung gewesen, daß wir damit an einer Stelle einen Pfahl aus dem Fleisch herausziehen. Es gibt nichts, was den einzelnen Staatbürger 2. Klasse und wirft nicht behandelt wie die anderen. Nun hat sich an dieser Stelle ein Agitationsstoff für die Sozialdemokratie gebildet und ihr diesen aus der Hand zu nehmen, war der Zweck unserer Aktion. (Beifall.) Das können wir ganz gut vertreten. Wir können vor unserem Gewissen und vor unserem Lande sehr gut stehen.

Es hat viel Aufsehen gemacht, daß wir für den

Strich der Gesandtschaft in München

eingetreten sind. Man hat uns Vorwürfe verschiedenster Arten gemacht nach der persönlichen und nach der sachlichen Seite. Wir haben unseren Entschluß gefaßt in der Überzeugung, daß hier eine Einrichtung vorliegt, die ohne irgend welche Schädigung der badischen Staatsinteressen entbehrt werden kann. (Sehr richtig!) Das ganz allein ist es gewesen. Wenn man uns nun den Vorwurf macht, wir hätten in ein Kronrecht eingegriffen, so ist das nicht wahr. Wir haben uns nicht gegen das Bestehen der Gesandtschaften gewendet; wir haben ausdrücklich erklärt, daß die Gesandtschaft in Berlin bestehen bleiben soll. Grundsätzlich haben wir uns für die Gesandtschaft ausgesprochen, in dem einen Fall allerdings haben wir aus Zweckmäßigkeitsgründen geglaubt, einen Strich vornehmen zu müssen. Auch das kann die Fraktion und die Partei recht wohl verantworten.

Wie ist nun die ganze politische Situation? Wir haben gesehen, was im Landtag geschehen sei, sei

das Ende des Großblocks.

Die Minister müssen weg! Kurz es hat ausgesprochen, als ob das reine Loswachen in die badische Politik gekommen wäre. Das eine muß man bedenken, daß diese Artikel geschrieben wurden bei einer Hitze von 30 Grad und daß diese Hitze nicht gerade befeuchtend auf die Intelligenz einwirkt, wissen wir alle. Zum zweiten sind diese Artikel geschrieben worden am Ende einer Landtagsperiode, wo alle Mann das Urteils auch schwieriger war als zu anderen Zeiten. Ich meine, politisch festhalten, erledigt sich ganz von selbst. Diese Politik ist nicht eine Frage des Beliebens dieser oder jener Partei, sondern eine einfache Notwendigkeit, die nicht anders gemacht werden kann. Nicht die innere Liebe hat uns zusammengeführt, sondern die politische Notwendigkeit und diese besteht darin, daß wir überzeugt sein müssen, daß eine konservativ-liberale Mehrheit im Landtag für unser Land ein unglückliches Unglück wäre. (Lebhafte Beifall.) Solange diese Möglichkeit besteht, wird auch der Großblock bestehen, und zwar ganz von selbst, ob wir nun wollen oder ob wir nicht wollen. Die Frage, ob der Großblock weiter bestehen soll, haben nicht wir zu beantworten, sondern die Antwort erzieht sich ganz einfach aus den

politischen Verhältnissen unseres Landes. Diese Ansicht ist schon weit in Norddeutschland verbreitet.

Nun ist in der letzten Zeit, vielfach auch unter dem Eindruck der sommerlichen Hitze und der nervösen Ueberreizung die Frage aufgetaucht worden:

Wie halten wir es mit unserer Regierung?

Die Sozialdemokratie hat den Minister Böhm scharf angegriffen wegen seiner Worte über diese Partei und hat durchblicken lassen, diese Leute müssen weg. Daselbe hat auch die Fortschrittliche Volkspartei verlangt. Unerwartet sind 14 Tage ins Land gegangen und es ist merkwürdig still geworden. Also nachdem der erste Jotz und Groll ausgetobt war, hat man die Sache wieder ruhiger angesehen. Ganz ruhig und leidenschaftslos müssen auch wir sie ansehen. Einer von den Ministern hat unumwunden erklärt, daß er gut liberal sei. Minister Dr. Böhm hat bei dem schärfsten Angriff betont, er ließe auf dem Boden der nationalliberalen Partei. Der Staatsminister hat zu Beginn des Landtages seinen Standpunkt gegenüber der Sozialdemokratie gekennzeichnet, abweisend, unfreundlich; der Sozialdemokratie gegenüber hat bei der Befragung der Turnvereine daselbst gesagt und zwar noch schärfer als der Staatsminister. Das sind die beiden Hauptverbrechen der Minister.

Und nun hat die Fortschrittliche Volkspartei noch einen besonderen Schmerz. Man hat ihr keinen Sitz gegeben im Eisenbahnrat und man hat sie bei der Vergebung der Bezirksratsstellen übergangen. Das sind die tatsächlichen Vorwürfe gegen die Regierung und deswegen sollen wir nun sagen: Wir haben zu diesen Männern kein Vertrauen mehr? Und deswegen sollen wir den Sprung ins Ungewisse wagen? Diese Fäden sind uns viel zu sehr zuzufäden, als daß wir das Wohl und Wehe unseres badischen Volkes aufhängen würden. Da heißt es ruhig Blut und gefragt: Was haben die Minister getan? Ein ernsthafter Vorwurf ist von liberaler Seite gegen sie noch nicht erhoben worden. Daß wir in dieser oder jener Angelegenheit gemüßigt haben, die Regierung möchte etwas liberaler vorgehen, ist dem Gesamterhalten der Regierung gegenüber absolut belanglos.

Man kann nicht erwarten, daß Volksvertretung und Regierung in allen Fragen eines Sinnes und Herzens sind. Erwarten Sie nur nicht, daß ich an dieser Stelle, nachdem was ich gesagt habe, der jetzigen Regierung ein uneingeschränktes Vertrauensvotum ausspreche. Dazu habe ich gar keine Veranlassung. Unsere Partei steht der Regierung absolut unabhängig gegenüber, vollständig unabhängig in sachlicher und personeller Beziehung. Wir haben uns allseitig unser Urteil den Regierungsvorlagen und den Handlungen der Regierung gegenüber gewahrt und auch erlaubt, unsere Meinung die und deutsch zu sagen, wenn die Regierung etwas getan hat, was nach unserer Meinung nicht recht war. Das was die Regierung fünfzig tun wird, werden wir wie in der Vergangenheit ruhig prüfen und sachlich abwägen. Handelt sie weiterhin in liberalem Sinn, so soll sie unserer Unterstützung sicher sein. Sollte aber das eintreten, was vielfach befürchtet wird, ein Abweichen in das konservativ-liberale Lager, so wird die Regierung uns als ebenso scharfe Gegnerin wie die anderen Parteien auch. Daß das in der nächsten Zeit geschehen wird, glaube ich nicht. Das Eingehen in das konservativ-liberale Lager hieße die kostbarsten Güter unseres Volkes aufs Spiel setzen, hieße den konfessionellen Frieden in unserem Lande aufs stärkste gefährden. Das wäre weiter ein Abgehen von dem ganzen Geist, in dem seit bald fünfzig Jahren in unserem badischen Lande regiert wird. Es wäre ein Abgehen von dem Schutz der geistigen und politischen Freiheit unseres Volkes; es würde an die höchsten Güter unseres Volkes treffen, wenn hier ein entscheidender Wandel eintreten würde. Dem müssen wir uns mit allen Mitteln widersetzen. Wir wollen nur das eine haben, daß im badischen Lande gut badisch regiert wird (Stürmischer Beifall) und daß badisch regieren heißt — daran sind wir seit einem halben Jahrhundert gewöhnt — in liberalem Sinne regieren. (Erneuter stürmischer Beifall.) Davon wollen wir nicht abweichen, davon können wir nicht abweichen und jeder Schritt müßte als ein schweres Unheil bezeichnet und mit allen Mitteln bekämpft werden. Was wir wollen ist, daß bei uns im Badnerlande im nationalen und liberalen Sinne vermarktet und regiert wird. An dem nationalen Sinn unserer Regierung zu zweifeln haben wir keine Veranlassung. Rein anderes Land hat so die Vorbedingungen dafür wie unser badisches Land und gerade deswegen, weil wir Nationalliberale in nationaler Hinsicht so gefestigt sind, daß gar nichts uns von diesem Wege abbringen kann, dürfen wir das Experiment wagen, stückweise den Weg mit der Sozialdemokratie zu machen.

Was unsere Partei anlangt, soll es unser Stolz sein, daß wir allen voran sind in freudiger opfermüthiger Vaterlandsliebe; hierin wollen wir allen anderen vorangehen und uns von niemandem übertreffen lassen. Der zweite Punkt ist der, daß in unserem Lande liberal regiert und liberal verwaltet werden soll. Auch da haben wir manchen Schritt anderen Ländern voraus. Wir wollen nicht haben, daß wir hier zurück bleiben. Wir denken nicht an den Vorteil unserer Partei, wenn wir verlangen, daß der Freiheit eine Gasse bereitet werde. Wir denken nur an das Wohl des Ganzen, das nicht anders gefördert werden kann als dadurch, daß all das, was in unserem Volke schlummert, in der Freiheit aufblühen, wachsen und gedeihen kann. So wie es bisher gewesen ist, so soll es bleiben auch in die Zukunft hinein. Darauf zu arbeiten, ist unsere Pflicht, unsere Arbeit, daß wir sorgen, daß die Gedanken warmer Vaterlandsliebe überall wachsen und gedeihen, sondern daß sie vor allem in unserem Lande wachsen. Unser Land wollen wir führen helfen auf den Bahnen der Freiheit, der Vorwärtsentwicklung auf allen Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel und Gewerbe.

In gut liberalem Sinn und mit liberalen Kräften. Dieser Zukunft unseres Landes soll unsere Arbeit gewidmet sein. Ihm soll mein letztes Wort gelten. Dem badischen Land und dem badischen Volk unsere volle Liebe, unsere volle Hingabe, unsere volle Treue aber auch seinem Fortschritt! Noch ist ihm nicht das große Geschick zuteil geworden, das er wie sein Vater in einer entscheidenden Stunde des deutschen Volkes an die vorbeste Stelle treten durfte, dort mit seinen ersten Wesen arbeiten durfte an der Einigung und Freiheit seines Volkes. Ihm ist bis jetzt nur beschieden gewesen, daß er in treuer, sorgfältiger Arbeit, manchmal auch in kleiner Arbeit des Tages am Wohle des badischen Staates arbeitet. Das tut er mit voller Hingabe und Gewissenhaftigkeit. Darum wollen wir mit diesem Gedanken schließen und ich möchte Sie bitten, einzustimmen in den Ruf: Unser badisches Fürstentum, unser badisches Land und Volk sollen leben hoch, hoch, hoch!

Minutenlanger, stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des Parteivorsitzenden. Während der Rede hatten sich vor dem Versammlungsraum mehrere hundert Parteifreunde angemeldet, die im Saale keinen Platz mehr finden konnten. Es wurde daher beschlossen, in der städtischen Turnhalle ebenfalls eine Versammlung abzuhalten. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zogen die Teilnehmer nach der Turnhalle. Dort hielt Universitätsprofessor Herr Geh. Hofrat Fabricius eine zündende Ansprache über die Aufgaben der nationalliberalen Partei. Während das Zentrum, so führte der Redner u. a. aus, sich Rat einholen kann in Rom und auch bei dem Rantius in München, ist die nationalliberale Partei ganz auf sich selbst angewiesen, vollständig auf eigene Füße gestellt. Sie braucht aber auch keinen fremden Ratgeber, weil sie ein ausgeglichenes Programm hat, das ihr die Richtlinie zeigt, das ihr vorföhrt; was sie zu tun hat. Aus diesem Programm schöpfe die Partei ihre Kraft, die sie nicht wie das Zentrum für einzelne Interessen, sondern für das Wohl des ganzen Landes verwende. Der Redner gab im weiteren Verlaufe seiner aus-

Seite 4
bezeichneten Ausführung seiner Freude über die Jugendbewegung Ausdruck, weil sie geeignet sei, einen kräftigen Nachwuchs zu schaffen, der bereit und auch imstande sei, für die Güter der Nation einzutreten, und wenn notwendig, auch für sie zu sterben.

Nach diesen Ausführungen begab sich die Versammlung mit der Musik in den Bauhütten Gartenhof zurück, wo sich alsbald ein geselliges Zusammensein entfaltete.

Reichstagsabgeordneter K. J. Sch. hielt noch eine von vaterländischem Geiste befeuerte und getragene Ansprache und brachte in hoch auf den Fest-Ausbruch dar. Sodann wurden gemeinsame Lieder gesungen, die Musik spielte frohe Weisen, ein Quartett trug stimmungsvolle Lieder vor und zum Schlusse sangte Professor Dr. Fabricius den Beranftalern und dem Komitee in Entsendungen für die Vorbereitungen des wohlgeordneten Festes.

So nahm das nationalliberale Sommerfest, das so sehr unter Ungunst der Witterung zu leiden hatte, wie noch kaum je eines zuvor, einen glänzenden, harmonischen Verlauf. Die Teilnehmer werden sich seiner gerne erinnern; denn es bot ihnen eine Fülle geistiger Anregung. Möge das Samen Korn, das gestern und heute in aufnahmefähigen Boden gestreut wurde, reiche Früchte tragen!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 22. Juli. Im Stadtgarten-Theater geht heute Montag voranschreitend zum letzten Male in dieser Saison, „Wiener Blut“ in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Conti, Fiediger und Schönbach, der Herren Ander, Lamberg, Richter, Berghen und Marbed. Der Schläger „Mit-Wien“, der jeden Abend einen größeren Erfolg erringt und erst gestern wieder ein vollbesetztes Haus mit Stürmen des Beifalls und der Heiterkeit erfüllte, geht Dienstag zum fünften Male über die Bühne. Wer sich in paar Stunden köstlich unterhalten will, der tut darum gut, morgen ins Stadtgarten-Theater zu wandern. Ein Meisterwerk der alten Operette: „Opernball“, erscheint am Mittwoch seit längerer Zeit wieder im Spielplan. Zum Lobe des „Opernball“ kann man nur daselbe wie zum Lobe der „Fledermaus“ sagen: in jeder Beziehung eine vollendete Operette.

Paris, 21. Juli. (Tel.) Heute nachmittag wurde im Louvre eine Frau in dem Augenblick festgenommen, als sie ein Bild von Boucher mit roter Tinte besudelte. Es handelt sich um die Frau eines 26 Jahre alten Bretonen namens Delarue, die geisteskrank zu sein scheint. Man glaubt, daß es möglich ein wird, den an dem Bild angerichteten Schaden auszubessern.

Von der Luftschiffahrt.

Baden-Dos, 21. Juli. (Tel.) Die Fahrt des „3. S.“ wurde, wie schon gemeldet, 18 Stunden. Die vorgeschriebene Zwanzigstundenfahrt gilt für erledigt, weil nur wegen eines Bemühters der Flug im oberen Rheintal abgebrochen werden mußte, während noch genügend Betriebsmittel vorhanden waren. Mit der Dauerfahrt war auch ein Höhenflug verbunden. Am heutigen Montag erfolgt eine Geschwindigkeitstestfahrt.

hd Gotha, 22. Juli. (Tel.) Das Luftschiff „Victoria Luise“ wird vom 10. August ab vorläufig auf 14 Tage in der hiesigen Halle stationiert werden. Das Luftschiff wird eine Reihe von Rund- und Fernfahrten unternehmen, u. A. auch eine solche nach Berlin. Außerdem nimmt es an dem Aeroplantournee vom 17. bis 19. August auf dem Röhberg teil.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 22. Juli. Herr Hofwagenfabrikant Karl Kautz hieselbst ist gestern im Alter von 52 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Aufsichtsratsmitglied der Vereinsbank Karlsruhe und der Süddeutschen Holzberufsgenossenschaft. In weiteren Kreisen war er dadurch bekannt, daß er 10 Jahre lang das Amt eines Kassierers im Gewerbeverein bekleidete, das er im letzten Jahre aus Gesundheitsrücksichten niederlegte. Dem Verein deutscher Wagenfabrikanten gehörte der Verbliebene als Vorstandsmitglied an.

M. Karlsruhe, 22. Juli. Das auf gestrigen Sonntag um 5 Uhr festgesetzte Rennen im Einer um den Rheinbafenspokal konnte zu dieser Zeit nicht gefahren werden, weil die Strecke von einem Kohlenstumpf gesperrt war. Nach einem Beschluß des Regatta-Ausschusses wurde das Rennen auf 1/28 Uhr abends verschoben. Da die beiden Starter des Rudervereins Sturmoozel zu dieser Zeit nicht starteten, so wurde das Rennen zu einem harmlosen Kampf zwischen den Brüdern Knaebel vom Ruderverein Salamander, in dem Hermann Knaebel überlegen siegte, und so zum zweiten Male den Preis gewann.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Ramenz (Schloß) bei Breslau, 21. Juli. Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist nachts von einer Prinzessin tödlich erkrankt worden. (Prinz Friedrich Wilhelm ist ein Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht, Regent von Braunschweig. Er vermählte sich 1910 mit der Prinzessin Agathe von Ratibor. Die eben geborene Prinzessin ist das erste Kind dieser Ehe.)

— (Braunschweig, 22. Juli. (Priv.-Tel.) Ein Massenaustritt aus der evangelischen Landeskirche ist in dem benachbarten Orte Dornstedt im Gang, weil der seit längerer Zeit als Hilfsgeistlicher amtierende Geistliche Meyer, der sich großer Beliebtheit erfreut, plötzlich von der vorgesetzten Behörde seines Amtes enthoben worden ist. Die Maßregel hat in der Gemeinde so große Aufregung hervorgerufen, daß der Austritt aus der Landeskirche beschlossen worden ist. 241 Gemeindeglieder haben die Erklärung schon unterschrieben und dem Amtsgericht zu Bad Dornhausen eingereicht. Die Bewegung hat auch auf die benachbarte Gemeinde Mennighüfen übergriffen.

— Balestrand (Norwegen), 22. Juli. Der Kaiser hielt gestern an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt auf dem „Sleipner“.

Kronprinzenreise nach Ostafrika.

hd Berlin, 21. Juli. (Tel.) In Kolonialreisen Deutsch-Ostafrikas hofft man, der deutsche Kronprinz würde 1914 im Auftrag des Kaisers eine Reise in unsere Kolonien unternehmen und auch den Eröffnungsfeierlichkeiten beizuwohnen,

die aus Anlaß der Fertigstellung der Zentralbahn bis nach den Ufern des Tanganjika-Sees geplant sind.

Die Monarchisten-Unruhen in Portugal.

— Madrid, 21. Juli. Der Korrespondent des „Universo“ in Oporto übermittelte ein aus Oporto stammendes Telegramm, nach welchem in Oporto und Vissabon die Revolution ausgebrochen sein soll. Die offiziellen Kreise sind ohne Nachricht.

— Vissabon, 20. Juli. In Coora ist eine Militärrevolte gegen die Verfassung entbrannt worden. Die Anführer wurden verhaftet. — In Bianna do Castello ist der Belagerungszustand aufgehoben worden.

— Vissabon, 21. Juli. Die Lage im Lande ist unverändert. Republikanische Truppen haben in den Provinzen Minho und Trago os Montes die Verfolgung der Trümmer der royalistischen Verbände ausgenommen. Die Nachforschungen, die an verschiedenen Orten nach dem Verbleib der Berschwörer angestellt wurden, sind ohne Erfolg geblieben. Im Lande herrscht Ruhe.

Zur Erkrankung des Kaisers von Japan.

P.O. Tokio, 21. Juli. (Privattele.) Der erste Arzt am Hofe des Mikado Baron Ota sowie die beiden Aerzte Wagonama und Miura haben gestern über den Gesundheitszustand des Mikado eine lange Besprechung gehabt. Die Aerzte stellten noch einmal fest, daß der Kaiser an einem schweren Magenleiden erkrankt sei. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die sich gegenwärtig in ihrer Sommerresidenz befinden, sind in größter Erregung.

— Tokio, 21. Juli. (Reuter.) Nach einem heute mittag ausgegebenen Bulletin zeigt sich im Befinden des Kaisers eine Wendung zum Schlimmern. Die Temperatur betrug morgens 9 Uhr 39,3 Grad, der Puls, der unregelmäßig und schwächer war, 100, die Atmung 30, die Zunge ist trocken und die Nierenphantasten dauern an. Krämpfe und andere schwere Symptome haben sich eingestellt.

— Tokio, 21. Juli. Der Kaiser leidet nach einer heutigen Veröffentlichung der ihn behandelnden Aerzte an Harnbeschwerden und an einer chronischen Nierenkrankheit, an der er schon seit 1906 leidet.

— Berlin, 21. Juli. Die hiesige japanische Botschaft erhielt folgendes Telegramm: Der Kaiser leidet seit dem 14. Juli an einer Magen- und Darmkrankheit. Am 19. Juli trat eine leichte Störung des Bewußtseins ein. Am demselben Abend stieg die Temperatur auf 40 1/2 Grad, Puls 104, Atem 38.

— London, 21. Juli. Nach einer Neutermeldung aus Tokio ist das Befinden des Kaisers bis 6 Uhr abends unverändert. Der Zustand des Kronprinzen, der die Windpocken hatte und sich auf dem Wege der Genesung befand, nahm durch die Nachricht von der Erkrankung des Kaisers eine Wendung zum Schlimmern.

P.O. London, 21. Juli. (Privattele.) König Georg hat sich gestern abend auf der japanischen Botschaft nach dem Befinden des Kaisers von Japan erkundigt. Der Botschaftsfabstelet sofort um Auskunft nach Tokio und erhielt die Antwort, daß sich das Befinden des Mikados etwas gebessert habe.

Die Reise des Fürsten Katsura.

P.O. Petersburg, 21. Juli. (Privattele.) Hier geht das Gerücht, daß auf den japanischen Fürsten Katsura, der sich von Tokio nach Petersburg begeben hat, um Verhandlungen mit Rußland abzuschließen, ein verheerender Anschlag geplant gewesen sei. Mehrere Koreaner sollen einige Stationen vor Petersburg den Zug, in welchem Fürst Katsura sich befand, verlassen und sich zu Fuß nach der Hauptstadt begeben haben. Sie hatten, wie es heißt, die Aufgabe, den Fürsten Katsura auf jeden Fall zu töten. Die Polizei hatte außerordentlich strenge Maßnahmen zur Überwachung des Fürsten getroffen. Die Verfolgung der Koreaner ist aber besonders schwierig, weil es fast unmöglich ist, Japaner von Koreanern zu unterscheiden. Das Personal der japanischen Botschaft hat für den Empfang mehrere Karten erhalten.

— Petersburg, 21. Juli. Fürst Katsura, Baron Goto mit Gefolge sind heute hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren unter anderem der japanische Botschafter und ein Vertreter des Ministeriums des Äußeren erschienen.

Die Unruhen in Mexiko.

P.O. Newyork, 21. Juli. (Privattele.) Nach hier aus Mexiko eingetroffenen Telegrammen wurden 500 Rebellen westlich von Madeira auf einem schmalen Pfad von ungefähr 1000 Yagu-Indianern überfallen. 400 Revolutionäre sind getötet worden, den übrigen hundert gelang es, zu entkommen. Im Staat Tabasco sind neue Unruhen ausgebrochen. Eine Abteilung Rebellen hat sich der Stadt Tzipi bemächtigt. Die Behörden wurden getötet, alle Häuser geplündert. Die Regierung hat Truppen abgefordert, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Luftflotte der Bundesarmee ist um 2 Aeroplane französischer Typs vermehrt worden.

Die innere Krisis in der Türkei.

— Konstantinopel, 21. Juli. Die vorgestrichene Proklamation des Sultans ist mittags in allen Kasernen sowie vor dem Kriegsministerium verlesen worden. Von den Offizieren wurde sie mit Stillschweigen aufgenommen. — Die Nachricht, daß die Porte an die Patriarchate ein Schreiben gerichtet habe, in dem auf die Möglichkeit von Zwischenfällen am 23. Juli, dem Jahrestage der Verfassung, hingewiesen wird, wird dementiert.

— Konstantinopel, 20. Juli. Der vorläufige Leiter des Kriegsministeriums, der gestern im Jildis die Botschaft des Sultans an die Armee verlas, begründete sie in einer Rede und forderte die den verschiedenen Komitees und Parteien angehörigsten Offiziere auf, aus ihnen auszutreten. Der Minister fügte hinzu, man habe es für gut gefunden, dem Sultan das Schriftstück zu überreichen, das von einem geheimen Offizierbund ausgefertigt war und Forderungen enthielt. Der Sultan sei sehr betroffen gewesen und habe die Botschaft erlassen, jeder Offizier müsse eine Erklärung unterschreiben, daß er die ungesetzmäßigen Forderungen nicht überreicht habe. Der Minister überließ es den Offizieren, sich über die Kameraden ein Urteil zu bilden, die diese Erklärung verweigern würden. — Der „Tanin“ verlangt die Bekräftigung der Offiziere, die dem Sultan die Forderungen unterbreitet haben. Falls sie straflos ausgingen, müsse bestrafet werden, daß das Janitscharenkorps, das den Verlust der Hälfte des

Reiches herbeigeführt habe, nun auch die zweite Hälfte in Gefahr bringe.

P.O. Konstantinopel, 20. Juli. (Privattele.) Die Lage in der Hauptstadt ist unsicher geworden. Man befürchtet beim geringsten Zwischenfall den Ausbruch von Unruhen. Wie weiter mitgeteilt wird, haben gestern Offiziere Talat Bey öffentlich beleidigt. Ein Offizier, Mitglied des jungtürkischen Komitees, soll erklärt haben, daß seine 20 Offiziere bereit seien, ihr Leben für die Unterstüßung des jungtürkischen Komitees aufs Spiel zu setzen. Zahlreiche türkische Abgeordnete haben Drohbriefe erhalten. Man erwartet tödlich die Auflösung der Kammer. In vielen Kreisen wird dem Sultan Schwäche vorgeworfen.

P.O. Saloniki, 21. Juli. (Privattele.) Meber das letzte Treffen in der Gegend von Djalowa ist noch nachzutragen, daß die Kranten außer 180 Soldaten auch 4 Offiziere und einen Militärarzt gefangen genommen haben. Ein Hauptmann soll von den Rebellen aufgehängt worden sein.

— Konstantinopel, 20. Juli. Der Senatspräsident erhielt Depeschen aus Kanja, Kalknatesen, Djalowa, Monastir und Mitrovitza, wonach die albanische Bevölkerung sich in Aufregung befinde und den Wunsch hege, daß ein vertrauenswürdiges Kabinett ans Ruder komme. Eine Depesche verlangt auch die Einstellung einer Expedition nach Albanien. Die Depeschen werden dem Sultan vorgelegt.

Die Wenterer auf dem Marsch nach Konstantinopel.

— (Meslib, 22. Juli. (Privattele.) Die „Post. Ztg.“ meldet von hier, daß ganz Albanien in hellem Aufbruch stehe. Die Albanier hätten bereits begonnen, ihre Streitkräfte in Bewegung zu setzen. Ziel Boletim habe die unter seinem Kommando stehende Aufständischen mit den modernsten Waffen versehen. Er habe einen Unterkommandanten ernannt und erwarte nun von der nationalen Zentralleitung den Befehl, nach Mitrovitza zu marschieren, um von da per Bahn den Vormarsch auf Konstantinopel anzutreten.

Abgesehen davon, daß das Militär mit den Aufständischen gemeinsame Sache macht, sollen heute schon über 80 000 Aufständische unter den Waffen stehen. Für ihr weiteres Vorgehen haben die Albanesen ein genau ausgearbeitetes Programm aufgestellt und zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht, doch bezieht sich dieses nur auf die gegenwärtige Situation, da das weitere Vorgehen der Albanesen in einem anderen, vom Zentralkomitee noch geheim gehaltenen Programm festgelegt ist.

Das neue türkische Kabinett.

— (Konstantinopel, 22. Juli. (Privattele.) Die Neubildung des türkischen Kabinetts ist jetzt vollzogen. Das Großwesir hat der Senatsvorsitzende Ahmed Muhitar Pascha übernommen, Minister des Äußeren sei Kiamil Pascha, Kriegsminister Razzim Pascha und Minister des Innern Ferid Pascha geworden. Zum Scheich el-Islam (der oberste Vertreter der Religionsgesetze und als solcher dem Großwesir gleichgestellt) wurde Dschemal Edin ernannt.

Zum Angriff italienischer Torpedoboote auf die Dardanellen.

— Rom, 21. Juli. In einer Note, die die türkischen Meldungen über die Operationen in den Dardanellen wiedergibt, erklärt die „Agentur Stefani“, daß diese Meldungen vollkommen falsch sind. Erstens hätten die Italiener keine Verluste an Torpedoboote gehabt, ferner hätten die Torpedoboote nicht bei der ersten Sperreflotte Halt gemacht, sondern seien noch bis an die zweite bei Chanak vorgedrungen, während die längs dem Ufer der Meerenge staffelförmig postierten Torpedobootsgeräts der Türken unbedeutend geblieben seien. Endlich sei es falsch, daß die Schiffe des italienischen Geschwaders die Torpedoboote unterstüßt oder an der Operation teilgenommen hätten. Unwahr sei auch die Nachricht, daß ein italienisches Geschwader gegenwärtig zwischen Mythilene, Imbros und Tenedos kreuze. Eine weitere Note der „Ag. Stefani“ stellt fest, daß der Widerspruch zwischen den einzelnen Meldungen der Forts über die Anzahl und die Verluste der Torpedoboote ihre beste Widerlegung sei.

— Rom, 21. Juli. Der „Messaggero“ hebt die Bevorn in dem Vorgehen der italienischen Torpedobootsflotte hervor, die den Türkei bewiesen habe, daß Italien während des Krieges sich seine Bewegungsfreiheit gewahrt habe. Das Blatt rühmt die nicht nachlassende Vorsicht der türkischen Flotte gegenüber der Kühnheit der italienischen Marine.

„Popolo Romano“ charakterisiert den Vorstoß der Torpedoboote als eine glänzend gelungene Aufklärungsfahrt.

„Litta“ schreibt: Das italienische Torpedobootsgeschwader vollbrachte mit dem Eindringen in die Dardanellen die geschichtliche Tat, die eine unvergleichliche Ehre der italienischen Marine bleibe. Die gesamte Provinzpresse bringt ähnliche Urteile.

Dem „Messaggero“ zufolge ist der Marineminister von allen militärischen Behörden, Militär- und Marineattachés und Botschaften beglückwünscht worden. Der Marineminister der englischen Botschaft drückte seine hohe Bewunderung für die Aktion der Torpedoboote aus, die er als eine heldenmütige bezeichnete. Von allen Seiten gingen dem Marineminister aus Italien Glückwunschsdepeschen zu.

Weiteren Text, darunter Deutsches Reich, Ausland, Chronik, Resüme, Vermischtes, Vom Wetter u. s. s. siehe Seite 8 und 9.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 20. Juli 4,40 m u. 19. Juli 4,41 m, Schutterinsel, 22. Juli Morgens 6 Uhr 2,83 m (20. Juli 2,52 m), Rehl, 22. Juli Morgens 6 Uhr 3,29 m (20. Juli 3,20 m), Maxau, 22. Juli Morgens 6 Uhr 4,76 m (20. Juli 4,74 m), Mannheim, 22. Juli Morgens 6 Uhr 4,17 m (20. Juli 3,93).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag, den 22. Juli:
Biedertranz, 8 Uhr Sommerfest im Stadtpark.
Turgemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabteilung, Sophienstr. 14.
Turgemeinschaft, 8 U. Söglings, Rebenstuschule, Damen, Schillerstraße.
Ritterklub, 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

In außerordentlichem Maße unterlassen junge Mütter zur Sommerzeit die ihnen so nötige Erholungsreise, weil sie einen Rückblick fürchten. Hier hilft Reife's Kinderstuhl aus jeder Verlegenheit, der mit Wasser gefüllt, allerorts eine gleichmäßige, feinstreifige und sehr leicht verbauliche Abkühlung ergibt, welche die gefährlichen Brechdurchfälle und Darmerkrankungen ausschließt. Preis 1,40 M. u. 0,75 M. 1/2 Dose: in jeder Apotheke u. Drogerie erhältlich.

Schürzen



Solange Vorrat!

Montag bis Samstag, den 27. Juli 1912

kommen

ca. 2000 Schürzen

weit unter sonstigen regulären Preisen zum Verkauf.

Unsere hierzu gestellten Schaufenster zeigen eine Fülle wohlfeiler Schürzen.

Serie 1. **75** Pfg.

Hausschürzen, Weberzeuge, waschecht, mit Volant
Blaudruck - Schürzen, waschecht, doppelseitig
Zierschürzen mit Träger farbig Prinzessform

Serie 2. **95** Pfg.

Hausschürzen, ca. 120 cm breit, mit Volant und Tasche, waschecht
Teeschürzen, weiss Batist mit Stick.
Zierträgerschürzen, Sat., mod. Dess.
Hausschürzen, schwarz Panama mit Volant und Taschen

Serie 3. **1.35**

Hausschürzen, extra weit, hell u. dunkel gestr., Ia. Stoffe m. Vol. u. Taschen
Blusen - Schürzen, gestreift oder türkisch Dessin mit Volant
Hausschürzen, schwarz Panama mit Volant und Taschen
Zierträgerschürzen, weiss, mit Stickerei und Einsätzen

Serie 4. **1.95**

Reform- und Kimono-Schürzen hell und dunkel gestreift
Blusen- u. Empir-Schürzen, türk. Satin
Servier-Schürzen, weiss mit Blenden und 2 Taschen oder Plissé-Schürzen
Elegante Teeschürzen, Satin mit Blenden, garniert

Serie 5. **2.45**

Blusen-Schürzen, Ia. türk. Satin mit uni Satin, reich-garn.
Zier-Trägerschürzen, bunt Satin, mit reicher Garnitur
Reform- und Kimono-Schürzen anschlappende Form

2.95

Kimono-Schürzen
¾ Aermel, türk. Satin, m. Bindeband, in allen Weiten

3.75

Kimono-Schürzen
¾ Aermel, Ia. Satin, moderne türk. Dessins in allen Weiten

Auf Extra-Tischen zum Ausschauen.

Kinder-Schürzen

Kinder-Schürzen 45-60 cm bunt gestreift mit Volants **75** s
Kinder-Schürzen, gestr. Reform u. Kimono, weiss u. bunt 50-80 cm **95** s
Kinder-Schürzen, kimono gestreift und türkische Stoffe Gr. 45-75 **1.25**

Kinder-Schürzen

Kinder-Schürzen Kimono, gestreift, Grösse 75-90 **1.45**
Kimono-Schürzen gestreift oder türkisch 80-105 cm **1.75**
Aermel-Schürzen uni u. gestreift mit Borden u. Blendenbesatz Grösse 45-60 **1.25** Grösse 65-75 **1.45** St.

Kinder-Schürzen

Schwarze Kinder-Reform-Schürzen mit Volant und Bördchen besetzt Grösse 50-60 cm **1.45** Grösse 65-80 cm **1.75**
Knaben-Schürzen Serie I uni und gestreift Grösse 45-60 cm **48** s Serie II marine weiss Grösse 45-60 cm **68** s

Kinder-Schürzen

Knaben-Schürzen Grösse 45-60 cm, aus guten Stoffen **95** s
Russenkittel mit breiter, bedruckter Bordüre, weiss und bunt **95** s

Auf alle nicht aufgeführten Schürzen während dieser Tage **10** o Rabatt.

Benützen Sie die sensationelle Billigkeit unseres Sommer-Räumungs-Verkauf.

Herm. Schmoller & Co

Anzeige!

Vom 20. Juli ab befindet sich mein Geschäftszimmer 11814 Lessingstrasse 28, I. Stock.

Hochachtungsvoll
Fa. K. J. Braun,
Hofpfisterermeister,
Inh.: **Andreas Braun Witwo.**
Telephon 1053.

Jede Frau ihre eigene Schneiderin.

Schönste und praktischste Arbeit „Chic Vienne“, Schnell- ausmachendes System. In kaum fünf Minuten können Frauen u. Mädchen nach diesem System Blusen, Taillen, Wäsche und Kinderkleider aus- schneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt. Preis komplett 3 s bei Voreinsendung, per Nachnahme 30 s mehr.
5197a.9.2
Chic-Vertrieb Freiburg i. B.

Das beste Rezept 4978a

zur Erzielung und Erhaltung garter geschmeidiger Haut, Befreiung aller Hautunreinigkeiten, Widel, Witzler u. dergl. ist der ständige Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Verba-Seife**.
Medizinal-Verba-Seife 3 Stück 60 Pf., 30% Karf. Brap. Nr. 1. — zu hab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm.

Fliegenfänger

1 m lange, 4 1/2 cm breite, doppelte Flächfläche mit allerbesten fetter Belemung, 100 Stk. 3.80 M., bei 300 Stk. franco Nachn. Beste Bezugsquelle für Fliegenfänger. 3199a Hans Boetz, Wartenfels 22, Oberfr., Fabrik der beliebten Pyramiden-Fliegenfänger „Vollstreub“ 13.9

Ausgegangene Haare

kauft zu höchst. Preisen. 10834.26.4
Karl-Friedrichstrasse 19, Strieckl.



H. Bieler

Parfümerie
Kaiserstraße Nr. 223



Ständiges Lager sämtlicher Exterikultur-Artikel zu Originalpreisen:

Javol - Haarpflege
Aok - Haut- und -Teintpflege, auch alle Aok - Spezial - Cremes, Aok - Handpflegeartikel
Kosmodont -Mund- u. -Zahnpflege
Autogymnast Ideal -Hausturnapparat

Die reichillustrierten Spezial - Denkschriften gebe ich an meine verehrten Kunden kostenlos ab.

Rollensätze Gut erhaltener Kinderwagen
befragt billig St. Müllinger, Dienst- au verkaufen. 324781.2.2
mann Nr. 1, Leisingstr. 3a. Karl Wilhelmstr. 40a, H. rechts.

Gebisse kauft

nur Dienstag, d. 23. Juli zu reeller Wert Frau F. K., Karlstraße 41, 3. Stod, Vorderhaus. 4085

Himbeerjast in 1/1 und 1/2 Flaschen 3.2 empfiehlt 11776
W. Erb, am Lidellplatz.

Altes Zinn, Kupfer, Messing u. Blei kann fortwährend zu den höchsten Preisen
L. Otto Bretschneider, 9708 Zinnleberei, Karlsruhe, Herrenstraße 50.

Zu kaufen gesucht getr. Kleider, Stiefel, Wäsche ufm. aller Art. 322354
Fran Pfäfer, Zähringer- strasse 33, 3. Stod. 64

Waschblusen
Unterröcke
Schürzen
Handschuhe
Strümpfe
Herrenartikel
Leibwäsche
Regenschirme

Kaiserstr. 143.

Räumungs-Verkauf

in allen Abteilungen zu fabelhaft billigen Preisen

Paul Burchard.

Auf alle nicht ausgelegten Artikel.
ausgeschlossen Kurzwaren u. Garne

15 bis 25% Rabatt

Handarbeiten
Spitzenstoffe
Wäschestickereien
Taschentücher
Korsetts
Jabots
Damen-Gürtel
Bade-Artikel

Zitherklub Karlsruhe.
Lokal „Brinz Karl“.
Sonder, Montag:
Probe.
Der Vorstand.

II. Hypothek
RM. 8000.— innerhalb 80% der
Schätzung auf gutes Objekt von
pünktlichem Zinszahler aufzu-
nehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 12024 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Verloren
auf dem Wege von Mayau nach
Knielingen, Mühlburg, Grundmittel
über Scheibhardt nach Ettlingen
aus dem Automobil eine grüne
Jasblowe mit 11/2 Uhr. Nachricht
erbitten u. Nr. 12025 an die Bad. Pr.

**I. Karlsruher
Mandolinengesellschaft.**
Lokal: „Alte Brauerei Brinz“
(Gerrenstraße 4).
Mittwoch:
keine Probe.
Samstag:
Biertisch.

Piano
wenig gespielt, zu kaufen gesucht.
Off. m. Preisang. unt. Nr. 12035
an die Exped. der „Bad. Presse“.
Zu kaufen gesucht: Reisefloffer od.
Schlieffsch, eil. Kinderbettstelle m.
Matratze. Offert. unt. Nr. 124839
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stadtgarten-Theater.
Montag, den 22. Juli 1912,
12042 abends 8 Uhr:
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten von Viktor
Leon und Leo Stein.
Musik von Johann Strauß.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Spitzen
die zum Waschen bestimmt sind, finden
sachkundige Behandlung in der chem.
Waschanstalt **Printz.** 13886
Einfache sowie feine Strassen-
Gaus- u. Kinderkleider, Jaden-
Kostüme, Hüten, Mäde werden
unter Garantie angefertigt, nä-
hige Berechnung. 124809
Dirckstraße 21, barriere.

**Einzelstehender
Herr oder Dame,**
ebtl. auch alleinstehendes Ehepaar,
erhält unentgeltlich vollständige
Benutzung in neugebauntem Lands-
haus. Großer Obstdgarten; ruhige,
freundliche Lage, herrliche Aussicht,
nur 5 Minuten von Wald und 20
Minuten zur Kreisstadt. Schöner
Neubau der Ostseite. — Als Gegen-
leistung wäre Darlehen von etwa
12000 Mark, welches als Hypothek
auf das Grundstück eingetragen
wird, unverzüglich zu gewähren.
Angebote sind bis 26. d. Mts.
unter Nr. 124698 an die Exped.
der „Bad. Presse“ zu richten. 22

**Strumeaus, Blüsch, Di-
wané,** sehr schöne, a. 24, 35, 40,
langues a. 24, 35, 40, 45, 50,
echt eichen, a. 16, kompl. Einrich-
tungen gut u. enorm billig. 124832
Wöbelhaus Werner, Schloß-
platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Bekanntmachung.
Auf „Linie 4“ Weierheim-Friedhof ist der 7 1/2 Minuten-
Verkehr in beiden Richtungen wieder aufgenommen.
Karlsruhe, den 22. Juli 1912. 12049
Städtisches Straßenbahnamt.

Sehr billige Möbel:
2 sehr schöne, pol. Vertikos 45 u. 65. 65. 65.
2 für. Schrank, groß 22. 22.
kompl. schönes Bett 42. 42.
Sofa, neu bezogen 24. 24.
2 Waschtömm. Marm. u. Spieg. 32. 32.
pol. Chiffonnier 32. 32.
Kommode, Nachttisch, Leberloffer 5. 5.
D. Büste m. Ständer 3. 3. u. anderes
sehr billig. Steinstr. 3, im Hof. 12040

Bücher-Gesuch.
Wir suchen zu kaufen: 12031
Letrouilly, edifices de Rome
moderne. 3 vols. Paris.
Weinbrenner, architektonisches
Lehrbuch und Entwürfe.
Statische Mitteilungen für
d. Großh. Baden 1895-1910.
Mitteilungen d. botanisch. Verein
für Freiburg u. Baden No. 1-50.
A. Bielefelds Notbuchhandlung
Liebermann & Cie., Karlsruhe i. B.
Zu verkaufen:
Duffel, eichen, h. neu, sch. Spiegel.
12039 Kaiserallee 65, 4. St., 7.

20% Total-Ausverkauf wegen Umzug 20% Rabatt

auf alle Waren ohne Ausnahme.
:: Reichhaltige Auswahl ist noch in folgenden Artikeln vorhanden ::

Kleiderstoffe Kostümstoffe Blusenstoffe Mousseline, Zefir	Wasch-Voile, Schweizer Stickereistoffe, Weisswaren, Baumwollwaren, Betttücher, Damen- und Kinderwäsche	Schürzen, Schlafdecken, Reisedecken, Tischdecken, Gardinen, Linoleum, Tüll- und Spachtel-Stores und Bettdecken, Cantonieren.
---	--	--

Damen- und Kinder-Konfektion

Wollene Kostüme Schwarze und farbige Paletots Staub- und Regen-Paletots Blusen im weiss, schwarz und farbig	Loden-Câpes, Bozener Mäntel, Mädchen- Paletots, Kinder-Câpes, Kinder-Kleider in Wolle und Wasch-Stoffen, Morgen- Kleider und Matinés.	Halbfertige Roben Halbfertige Blusen Prinzess-Kleider Wasch-Unterröcke
---	---	--

Aeltere Lagerbestände Preisermässigung bis 50 Prozent.

Kaiserstraße 181 M. Schneider Ecke Herrenstr.

R. SAISON-RÄUMUNG

Alle Saison-Artikel gelangen

Soweit Vorrat

weit unter Preis zum Ausverkauf.

Herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe, engl. lang, nahtlos . . . jetzt Paar 32 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 90 $\frac{1}{2}$
 Damen-Strümpfe, schwarz und leder, nahtlos . . . jetzt Paar 45 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 1.25
 Damen-Strümpfe, feinfarbig, engl. lang . . . jetzt Paar 50 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 1.45
 Damen-Strümpfe, verstärkte Ferse u. Spitze . . . jetzt Paar 55 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 1.50
 Damen-Strümpfe, Macco, nahtlos jetzt Paar 75 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 2.10
 Damen-Strümpfe, Flor, feinfarbig jetzt Paar 70 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 2.—
 Damen-Strümpfe, rund gewebt jetzt Paar 65 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 1.80
 Damen-Strümpfe, Macco, rund gewebt jetzt Paar 75 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 2.10

Damen-Strümpfe, durchbrochen jetzt Paar 70 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 2.—
 Damen-Strümpfe, Flor, mercerisiert jetzt Paar 85 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 2.40
 Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen jetzt Paar 85 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 2.40
 Damen-Strümpfe, Flor, merc., m. Laufmasche jetzt Paar 95 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 2.75
 Damen-Strümpfe, Flor-Mousseline jetzt Paar 95 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 2.75
 Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen jetzt Paar 95 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 2.75
 Damen-Strümpfe, Flor à jour jetzt Paar 1.10, 3 Paar 3.—
 Damen-Strümpfe, Flor, mercerisiert jetzt Paar 1.30, 3 Paar 3.75

Nahtlose Herren-Socken

grau mit Patent-Schaft, für empfindliche Füße

Serie I	3 Paar	90 $\frac{1}{2}$	Serie II	3 Paar	1.20	Serie III	3 Paar	1.65
---------	--------	------------------	----------	--------	------	-----------	--------	------

Herren-Socken, Baumw., schwarz u. lederfarb. jetzt Paar 40 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 1.10
 Herren-Socken, Macco mit Seidenzwickel jetzt Paar 85 $\frac{1}{2}$ 3 Paar 2.40

Herren-Socken, Flor, mit Laufmasche jetzt Paar 55 $\frac{1}{2}$, 3 Paar 1.50
 Herren-Socken, Brillant-Flor jetzt Paar 1.10, 3 Paar 3.—

Kinder-Strümpfe

engl. lang, nahtlos, gute Qualität,	jetzt Paar	25	30	35	40	45	50	55	60 $\frac{1}{2}$
rund gewebt, la. Macco, nahtlos	jetzt Paar	35	40	45	50	55	60	65	70 $\frac{1}{2}$

Kinder-Söckchen, in verschiedenen Grössen jetzt 3 Paar 85 $\frac{1}{2}$

Kinder-Söckchen, in verschiedenen Grössen jetzt 3 Paar 1.50

Hand-Arbeiten

Ein Posten gezeichneter Handarbeiten, je nach Preislage, Decken, Läufer, Nähtischdecken, Servierdecken, regulärer Preis bis 1.75 2.25 4.50
 jetzt Stück 95 $\frac{1}{2}$ 1.25 1.90
 Quadrate, moderne Zeichnungen, teils Leinen jetzt Stück 28 $\frac{1}{2}$
 Buffetdecken, meist Leinen jetzt Stück 2.90 u. 4.50
 Ein Posten Kissen, Decken u. Läufer, meist Leinen, angefangen, mit Material jetzt Stück 2.65, 3.50, 4.50
 Congress-Decken, angefangen, mit Material jetzt Stück 75 $\frac{1}{2}$ 1.10, 1.90

Kinder-Konfektion

Knaben-Blusen, gestr. Waschst, in versch. Größen jetzt St. 1.25 2.35
 Knaben-Blusen, weiße Waschestoffe, mit Ueberkragen jetzt St. 2.10 2.40
 Knaben-Anzüge, Blusen- u. Prinz Heinr.-Form, gestr. jetzt St. 2.60 3.25
 Knaben-Anzüge, Matrosenf., weiß, abnehm. Garn jetzt St. 2.90 3.25
 Knaben-Anzüge, Kittelform, weiß u. farb. Waschestoff jetzt St. 5.50 7.50
 Knaben-Hosen, marine Waschestoff, mit Leibchen jetzt St. 95 $\frac{1}{2}$ 1.60
 Mädchen-Kleider, weiße und farbige Waschestoffe, je nach Preislage Größe 45—100 cm, jetzt St. 1.75 3.75 5.90
 Mädchen-Kleider, Wollmuss., je n. Preis, 45-100, jetzt St. 6.50 9.25 11.75

Hermann Tietz.

Fahrnis-Versteigerung

Mittwoch, den 24. Juli l. Js., vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, werden
Biktoriasstraße 23, 2. Stock
 (Ede Westendstraße)

Im Auftrag gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
 1 Divan, 2 Fauteuils, 2 Halbfauteuils in braunem, gepressten Blüsch, 1 Kommode (Hidermeier), 1 fl. Schränkchen, 1 Konsole, 1 Schreibtisch, Spiel-, Auszug- u. andere Tische, Rohrstühle, 2 Korbstühle, 1 Kinderschleitten, 1 Waschtisch, 1 Garderobeständer, 1 größere Partie Bilder und Rahmen, 1 Wanduhr, versch. Bücher, 3 u. 5 Arm. Kerzenleuchter und Lampen, Vorhanggalerien, 1 Vogelkäfig mit Ständer, Nippesachen, Bajen, Figuren, Postamente, Glaswaren, Linoleumläufer und Läufer, 1 Ofenschirm, 1 Bettrost mit Kopfpolster, 1 Küchenschrank mit Glastüren, 1 Eisschrank, Pflanzenherd Gasherd, 1 Badewanne, Gartenmöbel, Porzellangeschirr, sowie noch verschiedene Gegenstände, wozu Kaufliebhaber höf. einladet
 12026
M. Wirsfer, Ortsgerichtsvorsitzender.
 Druckerarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerrei der „Bad. Presse“.

Versteigerung

Mittwoch, den 24. Juli, nachmittags 2 Uhr, Magabahnstraße 29 eine Etage gegen Bar: 6 Paar weiße u. farbige Feinherdengardinen u. Portieren, 1 schöner Divan mit 2 Lehntauleuils in Blüsch u. Farndruck, 1 Sofa, Tisch poliert, 1 Uhr unter Glas, 1 große Bonde in Kupfer, 1 große Buntschokolade verfilbert mit Zinblet, Gläser u. Köffel, 2 gemalte große Wandbilder, 1 Kochstife mit 2 Töpfen, 1 Schreibstisch, 1 Gaststocher mit Bratofen und Tisch, 1 großer Weilerpiegel mit Konsole verholzt mit weißem Marmor, 1 Bettwanddekoration Bild mit Vorhängen, 1 Mahagonischrank, 1 Nideltisch, 1 Weingmaschine, 2 Bilder, 1 moderne Gasglühampel etc.
 12007
B. Kossmann, Auktionator.
 Telefon 2255. 2.1

500 Mark

such sofort ein Geschäftsmann u. Selbstgeber gegen Zins und monatlicher Ratenrückzahlung. Off. unter Nr. 224803 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Alte Gebisse

u. Teile von solchen werden fortwährend angekauft. 2688*
Waldstraße 4, d. 2. Etod.

Auch ohne moderne
 Waschmittel, welche bekanntlich das Waschen riesig verteuern, kann man bei richtiger Behandlung durch Giot's Seifenpulver eine blendend weiße Wäsche erzielen. Per Paket 1 $\frac{1}{2}$ Pfund, 15 Bfg. Giot's Seite per Stück 15 Bfg. Fabrikanten Danauer Seifenfabrik J. Giot, G.m.b.H.

Herde! Herde!

Emailliert und lackiert, billig. Gebr. Herde nehme in Zahlung. 224821
Herdlager Schillerstr. 4.
 Ein schöner, **Emaillier-Herd** ist preiswert zu verkaufen. 224813 **Boeckstr. 36, 2. Et.**

Altertümer kauft!

Kirmann, Herrenstr. 40.

Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorlofen. **Viele Auszahlungen!** Keell und direkt. Hypotheken-Baugeld befragt **F. Gauweller**, Karlsstraße Mühlburg, Badstraße 1b. (Rüdports) 224494.3.3

II. Hypothek

Nr. 9000.—, 5% Zs. innerhalb 80% der Schätzung mit 10% Nachlag zu verkaufen. 224712.2.3
 Offerten unter Nr. 224712 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein gebrauchter harter Britischenwagen

für 20 bis 25 Rentner Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12032 an die Expedition der „Badische Presse“ erbeten.
 Zu verkaufen: schönes, fast neues Bertkow mit Spiegel 38 $\frac{1}{2}$ A. Bachformmode mit Marmor 30 $\frac{1}{2}$ A. Chiffonier, wie neu, 30 $\frac{1}{2}$ A. 2 schöne Bilder 4 $\frac{1}{2}$ A. Gasherd 2 $\frac{1}{2}$ A. kompl. Bett. Nähmaschine, sehr billig. 224826 **Umlandstr. 12, part.**

Ein neues, reizendes Haus

im westlichen Stadtteil, in der Nähe der Post, Schule und dem Gadenberg-Platz, mit Doppelmöglichkeiten von je 3 Zimmern, Küche, Bad, hübscher Veranda, elektr. Treppenbeleuchtung, Hof und großen Garten, Waschküche, welche zu circa 7% rentiert, ist an d. d. Unternehmungen halber günstig zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefl. melden.
 Offerten unter Nr. 12018 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Fahrrad

in Prellanf weg. Auszug sofort zu bezf. 224825 **Umlandstr. 12, part.**

Serd

m. Kupferstift weg. Auszug für 16 $\frac{1}{2}$ zu bezf. 224824 **Umlandstr. 12, part.**

Grenadier-Ginährlige!

Gut erhaltene **Ausrüstungsstücke** für mittl. Größe sind abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 224726 in der Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

Wegzugshalber

eine **Schlösser- und Zimmer-Verordnung**, hell, sowie **Küchenschrank** billig zu verkaufen, auch getrennt. Gändler bezf. 224686.2.2 **Maricstr. 56, II. Et.**

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Juli 1912 gnädigst geruht, die nachgenannten Beamten landbesherlich anzustellen: den Handelslehrer Hermann Schlegel in Dörrach; die Revisoren Gustav Stier in Bühl, Paul Fried in Wertheim und August Wild in Wiesloch unter Ernennung zu Oberrevisoren; den Oberzahlmeister Johann Bauer beim Korpskommando der Gendarmen; den Registrator Friedrich Albrecht bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenaues unter Ernennung zum Oberverwaltungssekretär; den Bauinspektor Albert Sid in Dörrach unter Ernennung zum Oberbauinspektor.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Juli. In den letzten Monaten haben sich die Fälle, in denen Handwerker wie Fabrikanten solche vagerische Staatsangehörige, die nach beendeter 7jähriger Schulspflicht in ihrer Heimat nach Baden verzogen sind, als Befehlinge eingestellt haben, erheblich gemehrt. Da die betreffenden Knaben, nach dem Schulgesetz vom 7. Juli 1910 bis zu der in § 2 des Gesetzes bezeichneten Altersgrenze, auch wenn sie in Bayern ihrer Schulpflicht völlig genügt haben, bei uns am Besuch der Volksschule teilzunehmen sind, ergeben sich hieraus manche Schwierigkeiten. Die Gewährung eines Diszernenzes ist im Gesetz nicht vorgesehen und auch von dem Gesichtspunkt aus, daß dadurch nur eine Bevorzugung nichtbadischer Knaben gegenüber den badischen in Bezug auf den Eintritt in einen gewerblichen Beruf bewirkt würde, nicht wünschenswert. Die Annahme bayerischer Knaben in ein Lehrverhältnis hat wohl meist darin ihren Grund, daß die betreffenden Lehrherren der Anschauung sind, ein Beizug der in Bayern aus der Volksschule entlassenen Knaben zum Besuch der badischen Volksschule finde nicht mehr statt.

Engen, 21. Juli. Der Landwirt N. Mehmer auf Schopflocherhof bei Barmen kürzte bei Ausbesserungsarbeiten vom Dache seines Hauses und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Karlsruhe, 21. Juli. Die Murgtafel der Regierungsdirektion und der Mitglieder der Budgetkommission der Ersten Kammer, über die kurz berichtet wurde, ging in sechs Automobilen zunächst bis Forbach, wo das Kraftwerk errichtet werden soll.

Das Unglück auf dem Bodensee. Ob. Rorschach (Schweiz), 20. Juli. Gestern Abend wurde die letzte Leiche der 13 Verunglückten geborgen, nachdem tags vorher mit den sogenannten Totenleichen sieben Leichen gefischt waren. Die Toten lagen etwa 400 Meter vom Ufer entfernt in Tiefen von 70-130 Meter.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Juli. Hofbericht. Der König und die Königin von Württemberg haben Freitag nachmittag der Großherzogin Luise einen Besuch auf Schloß Mainau abgestattet. Der Großherzog erteilte Samstag in Schloß Zwingenberg folgende Audienzen: Dem Staatsanwalt Meier und dem Vorstand der Kulturinspektion Oberbauinspektor Schäfer in Mosbach, dem Bezirksarzt Dr. Fries in Forbach und dem Hofrat Dr. Prospe in Bismarck.

Prinz Max von Baden hat sich am Samstag mittag 2 Uhr nach Schloß Salem begeben.

Die Kriegsmarineausstellung im Kollschuhpalast hier wird fort bis 10 Uhr nachmittags geöffnet sein (siehe Annonce). Die Herren Kapitänleutnants Mumm und Köpfe, die Leiter der Ausstellung, werden um 5 und 9 Uhr nachmittags Vortrag halten.

Ferien-Sonderzug nach Hamburg und den Nordseehäfen. Am Donnerstag, den 1. August, verkehrt der letzte diesjährige Sonderzug von Basel über Freiburg, Müllheim, Offenburg, Baden-Dos, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Worms, Mainz, Wiesbaden usw. nach Hamburg und den Nordseehäfen. Die zu diesem Sonderzuge zur Ausgabe gelangenden Karten nach den Nordseehäfen gelten entweder ohne weiteres zur Benutzung der eleganten Schnell-dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, oder es werden an der Abfahrtsstelle dieser Dampfer in Hamburg-St. Pauli Landungsbrücken ermäßigte Sonderzug-Anschlußkarten gegen Vorzeigung der Sonderzugkarten auszugeben.

Badischer Landesfeuerwehverband. Das Präsidium des Badischen Landesfeuerwehverbandes hat der Freiburger Feuerwehr, sowie allen Teilnehmer am 1. badischen Feuerweh-Führerkurs für die Uebernahme und Durchführung dieses ersten Kurses Dank ausgesprochen, besonders dem Kommandanten Hauser-Freiburg für seine umsichtige Leitung, den Herren Offizieren und Mannschaften für ihre opferwillige, ausdauernde Arbeit. Ferner wurde zum Schluß dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß dieser erste Kurs das zeitliche möge, was damit erstrebt wurde: Förderung und Vervollkommnung des Feuerlöschwesens. Daß mit dem Führerkurs, dem bei Bewilligung der nötigen Mittel im nächsten Jahre ein zweiter folgen soll, der voraussichtlich in Karlsruhe abgehalten wird, ein weiterer, nicht zu unterschätzender Schritt nach vorwärts gemacht wurde, dürfte für jeden Eingeweihten zweifelsohne sein, denn ein einheitliches Exerzium für die Feuerwehren in Baden, kann für dieselben nur von Vorteil sein und wird auf der betretenen Bahn weiter geschritten, so kann ein Gewinn für die gesamten badischen Feuerwehren nicht ausbleiben.

Geisteskrank. Heute früh 2 Uhr wurde ein in der Gottesauerstraße wohnhafter, lediger Marmorsteineifer plöckig geisteskrank. Er sprang in eine Wirtschafft in der Gottesauerstraße, tief fortgesetzt. "Wo ist er?" schlug blindlings auf die Anwesenden ein und verfehlte schließlich dem Wirt Messerstücke in die linke Schulter und linke Wange. Dann sprang er die Gottesauerstraße entlang, brach vor dem Hause Nr. 21 zusammen und wurde durch zwei Schutzleute mittelst Tragbahre auf die Polizeiwache Durlacherort verbracht. Dort erlitt er einen Todschußanfall, wurde aber von vier Leuten überwältigt und mit dem Krankenautomobil nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Eine starke Morphovergiftung zog sich gestern ein lediger Schneider von hier durch übermäßigen Morphogenuß zu. Auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes mußte er mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

Unglücksfall. Als am 20. Juli, abends, ein Fuhrknecht aus Bismarck in der Lühowstraße, im Stadtteil Ruppurr, sein Handpferd antreiben wollte, stieß er rückwärts auf einen Steinhäufen und kam zu Fall. Hierbei geriet er unter sein schwer beladenes Steinfuhrwerk. Ein Hinterrad fuhr ihm über den Leib. In schwer verletztem Zustande wurde er mittelst Krankenautos nach dem Diakonissenhaus verbracht.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem nordliche Fahrradpromenade und Kaiserallee. Der Radfahrer kürzte und erlitt innere Verletzungen, sowie Quetschungen an den Armen.

Vermischtes.

hd Newyork, 21. Juli. (Tel.) Der der "White Star Line" gehörige Dampfer "Arctique" berichtet, daß er am 18. Juni unter dem 48. Breitengrad 30 Min. nördlich einen ungeheuren Eisberg gestößt habe. Er sandte ein drahtloses Telegramm an die "Mauretania", welche denselben Kurs verfolgt, um sie zu warnen und feuerte dann südlich nach Newyork, wo er mit vier Stunden Verpätung eintraf. Die "Mauretania", die nach einigen Stunden die Stelle ebenfalls passierte, sahete den Eisberg gleichfalls, der in der Fahrlinie liegt, die der Dampfer "Titanic" während seiner Todesfahrt eingehalten hat.

Zur New-Yorker Polizei-Affäre. hd New-York, 21. Juli. (Tel.) Die Untersuchung in der Mordjache Rosenthal ergab, daß Rosenthal von Mitgliedern

einer berüchtigten Bande, die sich im Osten New-Yorks herumtrieb, erschossen worden ist. Sie hatten für ihre Tat ein Honorar von 6000 Mark erhalten. Die Mörder waren von dem berüchtigten Spieler Jacques Rose gebungen worden und zwar, wie der Staatsanwalt versichert, auf höheren Befehl, der dem Rose durch einen uniformierten Schutzmänn überbracht wurde. Der Befehl, der von der obersten Polizeistelle ausging, lautete auf sofortigen Tod, weil Rosenthal Verrat begangen hatte.

Die Detektiven der Agentur William Burns, welche von den New-Yorker Geschäftsleuten den Auftrag erhalten haben, die in die Rosenthal'sche Mord-Affäre zu schaffen, haben sich vor-gestern im Verein mit dem Staatsanwalt Withman dem Fall gewidmet. Zunächst wurden die Chauffeure, Chapire und Libby, aus ihrer Zelle gebracht und einem längeren Verhör unterzogen. Mehrere Anzeichen deuten daraufhin, daß die Beschäftigten bei der Vernehmung außerordentlich wichtige Aussagen gemacht haben. Die Detektiven begaben sich unternächst nach dem Osten New-Yorks, um nach verschiedenen bekannten Verbrechern zu fahnden. Besonders hatten sie es auf einen Verbrecher namens Jack Feelig abgesehen, einen Spieler, welchen die Polizisten durchaus nicht finden wollten. Fünf Untersuchungen sind nunmehr im Gange und vier Personen befinden sich in dieser Angelegenheit in Untersuchungshaft. Die Besten sind der Chauffeur Chapire und sein Genosse Libby, sowie zwei Spieler namens Weber und Jack Rose.

Unlücksfälle.

P.C. Turin, 21. Juli. (Privat.) In der staatlichen Geschloßfabrik in Bologna, die 1400 Arbeiter beschäftigt, ergab die gestern eine Riste mit 200 Schrapnell. Der Anbau, in dem die Katastrophe stattfand, wurde vollkommen zerstört. Ein Arbeiter wurde getötet, drei andere verletzt.

London, 22. Juli. (Privat.) Ein Radiotelegramm berichtet von dem Untergang des französischen Dampfers "Arique" an der neufundländischen Küste auf der Höhe von Boulogne. Die gesamte Besatzung habe den Tod in den Wellen gefunden. Einzelheiten über den Umfang der Katastrophe fehlen noch.

Brände.

P.C. Baku (Kaukasus), 21. Juli. (Privat.) Die Petroleumquellen von Balachan sind in Brand geraten. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

P.C. Newyork, 21. Juli. (Privat.) Im Geschäftsviertel von Bancouver wütete eine furchtbare Feuersbrunst, der man noch nicht Herr geworden ist. Der bereits angerichtete Schaden ist enorm und wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Die ganze Stadt schien zeitweise bedroht.

Ein deutscher Dampfer in Brand.

Kanea (Kreta), 21. Juli. (Tel.) Gestern vormittag brach auf Deel des vorm Hafen verankerten Dampfers "Paros" der "Deutschen Levante-Linie" ein heftiges Feuer aus, das durch die Explosion der Benzinflöser weiter verstärkt wurde. Um 3 Uhr nachmittags brannte die "Paros" noch. Kapitän und Mannschaften kämpften mit großer Kraftfähigkeit gegen das Feuer und versuchten es durch Pumpen auf das Hinterschiff zu beschränken. Die in der Endabteil liegenden Stationschiffe boten Hilfe an. Der Kapitän hofft, das Feuer von den Resten fernhalten zu können. Gegen nachmittag 4 Uhr kam ein Detachement russischer Matrosen an Bord des Dampfers "Paros" mit einer Feuer-spritze. Später folgten englische und französische Matrosen. Dank ihrer Hilfe scheint das Feuer auf den hinter dem Maschinenraum liegenden Teil beschränkt zu sein. Es brennt jedoch im Stapelraum des Hinterschiffes noch fort und das Feuer droht sich noch weiter auszudehnen.

Hamburg, 21. Juli. (Tel.) Die "Levante-Linie" teilt mit, daß der Brand auf dem Dampfer "Paros" heute vormittag gelöscht wurde und jede Gefahr beseitigt ist.

Vom Wetter.

St. Märgen i. Schw., 21. Juli. Bei einem heftigen Gewitter wurde der ledige 33jährige Tagelöhner L. Auf vom Blitze erschlagen. Beim Herannahen des Gewitters eilte er mit der Sense auf der Schulter nach Hause. Der Blitz wurde von der Sense angezogen und tötete den Mann. Erst kürzlich haben wir in einem die Blitzegefahr behandelnden Artikel davon gewarnt, bei Gewitter mit der Sense auf der Schulter über Feld zu schreiten.

Säckingen, 21. Juli. In Bergalingen schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Bartholomä und zündete. Das Haus brannte vollständig nieder. Außer den Fahrnissen ist vom Viehbestand ein Gemeindefarren, ein Hund und ein Schwein mitverbrannt.

Berlin, 22. Juli. Die zahlreichen Ausflügler, die gestern in die nähere und weitere Umgebung von Berlin zogen, hatten unter hartem Staub zu leiden; der vorgefrigte Witterungsumschlag hatte hierher keinen Tropfen Regen gebracht. Beim Baden in den Seen sind wieder zahlreiche Unlücksfälle vorgekommen. Gegen das Baden an verbotenen Stellen ist die Gendarmen wiederholt eingeschritten.

In Münden ist wie in Karlsruhe ein scharfer Temperaturwechsel eingetreten. Es regnete gestern auch dort anhaltend in Strömen, ebenso in Stuttgart. Die Gebirgsflüsse führen bereits Hochwasser, das heute in Münden erwartet wird.

Auch in Wien erfolgte auf die große Hitze ein jäher Temperatursturz. In den ersten Nachmittagsstunden erhob sich ein schwacher Sturmwind und heftige Wolkentrübe gingen nieder. Gegen Abend ließ der Regen nach, aber der Sturm wütete unvermindert fort. Aus diesen Tälern Nieder- und Ober-Defterreichs werden auch schwere Hagelschläge gemeldet.

Aus Mürren (Schweiz) liegt dem "Berl. Tagbl." die Meldung vor, daß ein heftiger Schneefall über Nacht die Bergtäler in Winterlandschaften verwanbelte.

hd London, 21. Juli. (Tel.) Aus San Francisco in Kalifornien wird hierher telegraphiert, daß in der Ortschaft Mazuma im Staate Nevada ein furchtbarer Wolkensbruch niederging. Etwa 50 Personen kamen dabei um. Am schwersten haben die Bewohner der zahlreichen Grubenbittfrichte in Nevada gelitten. Mehrere hundert Familien sind obdachlos.

Spurlos.

Die Jahre an Ihnen vorüber, wenn Sie täglich Mürren-seife benutzen, denn diese Seife konserviert, wie keine andere die Haut, reinigt sie von Unrein. und bezaht.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit ist auf Vorschlag des alten besessenen Grundbesitzes im Land...

Berlin, 20. Juli. (Privat.) Die Entwidlung der bis zum 30. April n. J. dem Reichstag vorzulegenden Besitzsteuernovelle wird...

Die eigentliche Ausarbeitung der Novelle im Reichsschatzamt dürfte dann bis etwa Anfang April n. J. erfolgen, die 1. Lesung im Plenum des Reichstages gegen Ende der nächsterlichen Sitzungsperiode 1913 stattfinden gehen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Swalopmund, 21. Juli. (Tel.) Staatssekretär Solf reiste gestern mit dem Dampfer „General“ nach Kapstadt ab.

Von der Reise Dr. Solfs wird gemeldet: Vom 15. bis 18. Juli wurden die Eisenbahnwerkstätten, die Marmorbrüche in und bei Karibib...

Österreich-Ungarn.

Zum Attentat auf den Banus von Kroatien.

Agram, 21. Juli. (Tel.) Der Staatsanwalt hat gegen den aus Bosnien gebürtigen Studenten Lukas Julies, der am 30. Juni den königlichen Kommissar Banus Eduard Cugaj zu ermorden suchte...

Frankreich.

Eine Rede Poincarés im Vogesen-Departement.

Gerardmer, 21. Juli. (Tel.) Ministerpräsident Poincaré hat auf einem Festmahl am Schluß des Kongresses der Liga für das Unterrichtswesen eine Rede gehalten.

Poincaré erinnerte dann daran, daß das Ministerium unter schwierigen Umständen gebildet worden sei und sprach mit Stolz davon, daß er so leicht mehrere der hervorragendsten Führer der republikanischen Partei habe um sich versammeln können...

Zum Schluß wandte sich Poincaré der Wahlreform zu und erklärte, daß die Regierung, ohne ihre Prinzipien aufzugeben, bereit sei, unter Mitwirkung der Republikaner heftig Kamern nach Verbesserungen für diesen Gesetzentwurf zu suchen.

Ein verstärkter Flottenstützpunkt.

Paris, 21. Juli. (Tel.) Nach einer Blättermeldung aus Ajaccio hat Marineminister Delcassé an einem an Bord des Kreuzers „Edgard Quinet“ gegebenen Frühstück erklärt, daß der höhere Marineetat den Hafen von Ajaccio als einen strategischen Punkt ersten Ranges bezeichnet habe.

England.

Asquith in Liverpool.

Liverpool, 21. Juli. (Tel.) Premierminister Asquith hielt hier auf seiner Rückreise von Irland eine Rede über die innere Politik. Er erklärte, seine Aufnahme in Dublin sei eine unvergleichliche Kundgebung der Begeisterung gewesen...

Kein politischer Führer habe je einen höheren Grad von Zuneigung seitens seiner Kollegen und eine kräftigere Unterstützung durch seine Untergebenen erfahren als er. Sie alle arbeiten zusammen für das Gemeinwohl.

Räumungs-Verkauf

sämtlicher Sommer-Artikel unter Hinzunahme der für die Reise geeigneten Stoffen.

Mit dem Prinzip, eine möglichst weitgreifende Räumung des gesamten Sommer-Lagers zu erzielen, sind die Preise ganz bedeutend ermässigt, insbesondere ist eine vollständige Räumung mit sämtlichen hellen, in Farbe diffizilen Artikeln beabsichtigt...

Beginn: Montag, 22. Juli

Knaben-Anzüge 8.50

Knaben-Wasch-Anzüge 4.- 5.50

Knaben-Wasch-Blusen 1.25 2.25 3.25

Hemden, Sport-Blusen 2.50

Reise-Anzüge

Moderne, ein- u. zweireihige Saccosformen, aus chic gemust. Stoffen, ferner dezent dessin. Kammgarne, in tadellos. Verarbeitung, regulär bis M 40.- jetzt M

24.- u. 31.-

Moderne ein- und zweireihige Saccosformen, aus eleganten Stoffen, in engl. Geschmack, mustergültig in Sitz und Verarbeitung regulär bis M 60.-, jetzt M

38.- u. 45.-

Lüster-Anzüge

dunkle und helle Farben, uni u. gestreift chic und modern verarbeitet, vornehmes und angenehmes Tragen regulär bis M 36.- jetzt M

25.-

Helle Lüster-Saccos

weiss und creme, einfarbig und gestreift für jeden Zweck geeignet, regulär bis M 17.- jetzt M

12.50

Strand- u. Tennis-Hosen

- aus weiss Cöper, solide Qualität . . . jetzt M 3.-
aus wss. Cöper, prima Qual., mit Umbug jetzt M 4.25
aus B'woll-Flanell, weiss, mit Streifen jetzt M 5.50
aus weiss Leinen, schwere Qualitäten jetzt M 7.50
aus Flanell, wss., mit bl. Streif., reine Wolle jetzt M 11.75
aus weiss Cheviot, einfarbig . . . jetzt M 11.75
aus weiss u. grau Flanell, eleganteste Qual. jetzt M 13.-

Der Vorrat Wasch-Westen in 3 Serien Mk. 3.- 5.- 7.-

Strand- und Tennis-Hosen für Jünglinge aus weissem Cöper mit Umbug Mk. 3.75 aus Flanell, weiss und hellgrau reine Wolle Mk. 10.75

Ein Posten Haus- und Büro-Joppen vorwiegend kleinere Grössen Mk. 0.95

15% auf sämtliche hier nicht extra genannte Sommer-Konfektion.

Verkauf nur gegen bar keine Auswahlsendungen.

Auf alle übrige Stoffkonfektion sowie das gesamte Lager . . . 10% oder doppelte Marken.

Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

12019

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass nach langem, schwerem Leiden heute mittag 1/4 1 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Kautt, Hofwagenfabrikant

im 52. Lebensjahre sanft verschieden ist. 12045

In tiefer Trauer:

Josy Kautt, geb. Fees.

Emil Kautt, cand. med.

Erwin Kautt.

Familie Cleyer.

Familie Merkle.

Familie Barth.

Familie Fees.

Frau Karoline Krauth, geb. Kautt.

Karlsruhe, 21. Juli 1912.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 23. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr, im Krematorium statt.

Trauerhaus: Waldhornstrasse 14.

Die Preise der Restbestände meines

Inventur-Räumungs-Verkaufs

habe ich nochmals **bedeutend herabgesetzt** und empfehle besonders noch eine große Partie feinsten leinener Herrenkragen in einzelnen Weiten, per St. 20 f netto, einen Posten weiße Herren-Oberhemden mit glatt leinenen Einsätzen zu Mk. 2.50 netto (früherer Preis bis zu Mk. 6.— per Stück). Kinder- und Baby-Wäsche: Wagenkissen, Batist- und Ueberzieh-Jäckchen. Weiße Promenade- und Anstandschröcke. Russenkleid, Damen- und Kinder-Schürzen. 12030

Besonders preiswürdig Frühstücks- und Café-Decken.

Auf reguläre Waren 10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken.

Franz Perrin Detail

Inhaber:

Carl Ludw. Pressel.

Mehr Hygiene ins Schlafzimmer

Der Schwerpunkt eines zweckmäßig ausgestatteten Schlafzimmers ruht im Bett. Das lassen so viele Brautleute noch ganz außer Acht. Sie zerbrechen sich wohl die Köpfe, welche Möbel sie kaufen wollen — behandeln meist aber die Bettfrage recht fiesmütterlich. Das aber ist ein großer, oft rechtfolgschwerer Fehler, denn das Bett — das richtige Bett — soll ein Jungbrunnen sein, soll Erholung nach schwerem Tagewerk bringen. Nach diesen Gesichtspunkten ist nur ein Bett konstruiert — wissenschaftlich durchdacht — und das ist

Steinert Paradiesbett.

Es steht in allen Teilen einig da, und ist nicht mit einfachen Eisenbetten zu vergleichen, auch wenn man ihnen den entlehnten Namen — Reformbetten — gibt. Wer sich die Paradiesbetten beim die einzelnen Teile mal denkend ansieht, der muß sie als das höchste anerkennen und der wird sie auch kaufen und sich durch nichts davon ablenken lassen.

Brautleute kauft nur das Beste — aber im Original — keine minderwertigen Nachahmungen. **Preislisten für jeden Stand.** Kompl. Schlafzimmer — eins. Bettentete. 12065

Paradiesbettenhaus (Spezialhaus vornehmen Stils) Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Metropol-Theater.

Schillerstr. 22, Ecke Goethestr. Nur noch heute und Dienstag. Außer dem reichhalt. Programm: Der Monopol-Kunstfilm

Moderne Sklavinnen

Kinematogr. Schauspiel, 2 Akte. In der Hauptrolle: Philippa Frederiksen, bekannt durch ihr glänzendes Spiel in dem aufsehenerregenden Film „Im Sekstrausch“. Politisch nur für Erwachsene freigegeben! 12046

2 elektr. Bogenlampen

labellos brennend u. sehr gut erh. preiswert zu verkaufen. 11812

Schuhhaus Bertoldo,

Kaiserstr. 76 — Marktplatz.

Kräuter Gouda Edamer

empfehlen **Alois Zanetti,** Teleph. 2107, Kaiserstr. 64. Butter, Käse-Engros u. Detail.

Piano, Tafelklavier,

gebraucht, sehr gut erhalten u. ein besseres Fabrikat mit voll. Ton, für Salonzweck sehr gut geeignet, wird außerordentlich preiswert abgegeben. **Phil. Kottenstein,** Serrenstr. 58, 12068

Zu verkaufen:

gute Bettstelle, Roth, neue Obermatratze, Bolster, 26 Wl., gutes Kanapee, 3 Bolsterstühle, neu bezog., 34 Wl., Kanapee, wie neu, 23 Wl., 34 Wl., 30, 4. St., v.

Noch bereits neuer, kleiner Dreizeher sehr billig zu verkaufen. **Herrn Winterstr. 39, 4. St.**

Stellen-Angebote.

Technikergejuch.

Hiefiges Baugeschäft sucht auf 1. oder 15. August jüngeren Bautechniker oder sonstigen Baueingetragenen, welcher im Aufstellen und Ausrechnen von Baurechnungen bewandert ist. Sicheres Rednen Hauptbedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 12088 an die Expedition der Bad. Presse.

Jüngerer Techniker

(evtl. Volontär von der Hochschule) 2-4 Semester der Baugewerkschule, zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Genaue Offerten an **Emil Ritzinger,** Baden-Baden erbet. 12079

Englishman or woman owning typewriter wanted for casual work. 124793

Lackfabrik

sucht einen tüchtigen, militärfreien Herrn für Büro. Derselbe sollte auch die Befähigung besitzen, die Stadtfundamentart zu befehlen. Bewerber v. Dragen- und Garbwarengeschäften bevorzugt. Offerten unter Nr. 12044 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Lehrling

auf ein kaufm. Büro auf sofort nach Eittlingen gesucht. Offerten unter 124660 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. September wird zu meiner Familie 2 Personen, Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Näheres Westendstraße 53, eine Treppe, zwischen 10 und 12 und 3 bis 5 Uhr. 12040.2.1

Spülmädchen

oder alleinstehende Frau wird für Waidstraße 67, Eing. Ludwigsplatz, 12038

Kutscher gesucht.

Stadtfundiger, solider Kutscher, womögl. verheiratet, sofort gesucht. Geb. Kavallerist bevorzugt. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden in der Expedition der „Bad. Presse“ von 9-12 und 3-6 Uhr. 12051

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen!

Einige Waggons neue gelbe

Holländer Kartoffeln

(sogenannte Käusele)

3 Pfund 20 Pfg.

10 Pfund 65 Pfg.

Centner 6.—

Neue gelbe Italiener

Kartoffeln

3 Pfund 25 Pfg.

10 Pfund 80 Pfg.

Centner 7.50

Neue Zwiebeln

3 Pfund 20 Pfg.

Neues Sauerkraut

Pfund 15 Pfg.

Neue Bismarck-Heringe

aus frischen Fischen

Stück 10 Pfg.

4 Liter Dosen 2.80

Neue Vollheringe

Stück 10 Pfg.

Holländer Schlangengurken

Stück 18 u. 20 Pfg.

Ital. Tomaten

Pfund 15 Pfg.

Pfannkuch & Co

in den bekanntesten Verkaufsstellen

M. Stellen finden: junge Stellensuchende, Hausmädchen, inelch, ferdiebt, Köchin, Köchen u. Bräut- mädchen jeder Art. **Sophie Wauer,** Waldhornstraße 44, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 120827

Ordentl. Mädchen

von 1. August bis 1. September zur Haushilfe gesucht. Zu ertrag. 12050

Mädchen-Gesuch.

Suche ein Mädchen für Hausarbeit. **Gottesdauerstr. 27, Birlhaaf.**

Wer sofort gesucht ein bescheidenes, gut empfohlenes Mädchen zu drei größeren Kindern, das auch Hausarbeit mit verrichtet. Frau **H. Gärtners,** Kaiserstr. 211, 4. St. 12048

Mädchen

welches gut näht und bügelt, sucht Stellung bis 1. August, event. auch als Zimmermädchen. Offert. unt. 124886 an der Exp. d. „Bad. Presse.“

Vermietungen

Walden in sehr belebter Lage, für 2 bis 3 Personen, **Waldenstr. 10, u. i. w. mit 1 oder mehr Zimmern an gewandte Leute zu vermieten. Sehr günstig für Witwe mit Tochter. Offerten unter Nr. 124804 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1**

Müpperrstraße 20

sind wegen Wegzugs der 2. und 3. Stock, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche, Manfarge u. Keller, auf 1. Oktober billig zu vermieten. 12048.6.1

Näheres bei **J. Madlener.**

Räumungs-Verkauf.

Washstoffe - Musseline

von 22 f an von 50 f an

Seidenstoffe

von 0.75 f an

Kleider- und Blusenstoffe

von 95 f an von 75 f an

Halbfertige Blusen und Kleider

von 1.50 f an von 8.85 f an

Riesenauswahl Billigste Preise

Rabatt-Marken.

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 140 :: Gegenüber Odeon.

Tüchtiges Mädchen,

das etwas Kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, zu sofort oder 1. August gesucht. Gute Referenzen verlangt. Sich vorzustellen **Kaiserstraße 80 I.** 12028

Wechfrau,

eine reinliche, pünktliche, logisch geacht. **Wilhelmstraße 2.** 12028

Büchliche Wandastr.

für 2 Stunden vormittags gesucht. **124829 Serrenstr. 25, 2. St. rechts.**

Kleidermacherin

12-13 Tage ins Haus gesucht. **124830 Birkel 3, 2. Stock, II.**

Mädchen,

das Kleider machen kann, sofort gesucht. **124831 Schönenstr. 47, 2. St.**

Stellen-Gesuche.

Buchhalter

24 Jahre alt, seit 10 Jahren in der Lebensmittelbranche tätig, perfekt in allen vorerwähnten Büroarbeiten, wünscht sich per 1. Oktober zu verandern. Offert. unt. 124847 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tüchtiger Maurerpolier

sucht alsbald dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 124838 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stenotypistin

Anfängerin, 22 Jahre mit guter Schulbildung, sucht per 1. August Stellung auf hies. Büro. Gest. Angebote mit Gehaltsangabe beliebe man unter Nr. 124760 in der Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Fräulein

festen Alters, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht passenden Wirkungskreis als Stütze in nur gutem Hause. Würde auch eine ältere Dame auf der Reise begleiten. Offert. unter Nr. 12034 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein braves, fleißiges Mädchen

welches gut näht und bügelt, sucht Stellung bis 1. August, event. auch als Zimmermädchen. Offert. unt. 124886 an der Exp. d. „Bad. Presse.“

Zimmer zu vermieten.

Ludwigsstr. 15, in ruhigem Hause (Villa) ist eine Wohnzimmern, 3-4 Zimmern, Küche, Veranda, Keller, Speicher, Garten und Vorgarten, auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres III. St. rechts. 124807

In Durlach,

Dittmerstraße 15, in ruhigem Hause (Villa) ist eine Wohnzimmern, 3-4 Zimmern, Küche, Veranda, Keller, Speicher, Garten und Vorgarten, auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres III. St. rechts. 124807

Am 31. Juli findet unsere Inventur statt.

Bis dahin absolute Räumung unserer noch grossen Bestände erforderlich.

Abermalige enorme Preisreduktion

die in diesem Umfange von keiner Seite erreicht wird. Unter anderem sind folgende Posten neu ausgelegt:

Schwarze Taffet-Kostümröcke 7⁹⁰ (früher bis 25 M). **Hochelegante Taffet-Kostüme** 29⁵⁰ und 39⁵⁰ (früher 90—150 M). **Schwarze Voile-Mäntel** 19⁷⁵ und 26⁵⁰ (früher 40—55 M). **Seiden-Mäntel** 9⁷⁵ 16⁷⁵ 19⁷⁵ (früher bis 45 M). **Kostüme** 16⁷⁵ 29⁵⁰ und 39⁰⁰ (früher 36—80 M). **Leinenkostüme** 7⁹⁰ 12⁷⁵ (früher 18—28 M). **Moderne Popeline- und Alpacca-Paletots** 16⁷⁵ (früher bis 32 M). **Voile- und Wollmousselinekleider** 9⁷⁵ u. 13⁷⁵ (früh. bis 30 M). **Rohseid. Kostüme** 39⁵⁰, **rohseid. Kostümröcke, Voileröcke** 19⁷⁵ (früh. bis 40 M). **Foulard- u. seid. Kleider** 19⁷⁵ 26⁵⁰ 29⁵⁰ (früher bis 70 M). **Leinenmäntel** 4⁹⁰ 6⁹⁰ 9⁷⁵ (früher 15—30 M). **Elegante weisse Brüsseler Stickereiblusen** 7⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁷⁵ (früher bis 26 M). **Taffet-Jacketts** 19⁷⁵ (früher bis 65 M). **Seid. Blusen** 3⁹⁰ 5⁹⁰ 9⁷⁵ (früher 15—36 M). **Schwarze Batiststickerei- und Voileblusen** 5⁹⁰ 7⁹⁰ (früher bis 15 M). **Leinen-Kostümröcke** 4⁹⁰ und 6⁹⁰ nur Ia. Qualität und Schnitt (früher bis 12 M).

Hirt & Sick Nachf.

Beachten Sie unsere neue Auslage.

Stadtgarten bei ungünstiger Festhalle. Witterung

Morgen, Dienstag, den 23. Juli, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel der Schwäbischen Liedergruppe und des Männersextett Kromer vom Kgl. Württ. Hoftheater in Stuttgart.

Leitung: **Carl Kromer**, Komponist von „Teure Heimat“ — „Das Ringlein“ — „Mer sitzt unter Aepfelbaum“ — „Am Brünlein im Walde“ etc.

Mitwirkende: sämtl. Mitglieder der Kgl. Hofoper in Stuttgart. Herren und Damen treten in echten Nationaltrachten aller 12090 Gaus Schwabens auf.

Das Repertoire umfasst Lieder von Silcher, Koschat, Kromer, Braun, Abt, Lindpaintner, Dregert, Jüngst, Klare, Pressel u. a.

Unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Direktion: Königl. Musikmeister Bernhagen.

Eintrittspreise: Abonnenten 40, Sonstige Personen 70, Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.

Calmon-Garantie-Pneumatics

Neueste Konstruktion

wieder Sieger!

Oesterreichische Alpenfahrt 1912

Internationale Zuverlässigkeitsfahrt über 2364 km

auf Calmon-Garantie-Pneumatics gewonnen:

Ehrenpreis des Kaiserlichen Automobil-Clubs
Herr Carl Köhler, Wien, strafpunktfrei auf HANSA.

Bronzene Plakette des Oesterr. Automobil-Clubs
Herr Dir, Sporkhorst, Varel, auf HANSA.

Silberne Plakette
Herr Baron Styrcea, Wien, auf MERCEDES.

Asbest- u. Gummiwerke Alfred Calmon Aktiengesellschaft, Hamburg.

Calmon-Stock

Automobil-Centrale Schoemperlen & Gast

Telephon Nr. 540 Karlsruhe 63 Amalienstraße 63.

Die Kriegsmarine-Ausstellung

im Hofschuhlalast hier ist fortan täglich bis 10 Uhr nachmittags geöffnet. Vorträge werden durch die Herren Kapitänleutnants Mumm und Röpke um 5 und 9 Uhr nachmittags gehalten.

Waren zu Versteigerungspreisen.

Montag, den 22. Juli und die folgenden Tage, jeweils vormittags 9 Uhr, nachmittags von 2 Uhr ab werden Müppurrerstraße 20, so lange Vorrat reicht, folgende Waren abgegeben:

Ca. 150 kg Wolle in schwarz u. farbig,
Herrenhemden mit farbigen Einfaß, Triftohemden, Sporthemden, Unterhosen, Damenhemden und Weinkleider, Kinderwäschstücke und Blusen, 1 große Partie Damenleiderstoffe in schwarz und farbig, div. Stoffreste, Bett-Mattune, div. Herren- und Damenstiefel, Tourenstiefel für Herren, 1 Partie reinwollene Sommer-Herrenjoden, 1 Partie schwarzer Tee, Cognac, Magenbitter, Wachholder, 5 Wille bessere gut abgelagerte Zigarren.

J. Madlener, Auktionator.
werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Sommer-Räumungs-Verkauf!

Gelegenheitskäufe zu auffallend billigen Preisen in allen Abteilungen!

Modewaren

Batist-Blusen-Kragen Stück 35 30	28
Spachtel-Blusen-Kragen Stück 95 und	75
Jabots, in Tüll u. Batist Stück 1.25, 95 65	48
Kinderkragen in Piqué u. Etamine . . . Stück 95	55
Robespierre-Kragen Stück 1.25 und	95

Kurzwaren

Schweißblätter, Batist, Trikot, Paar 25 15	10	Schuhnestel, Macco Ia Qualität . . . Dtzd.	45
Schweißblatt zum Anziehen . . . Paar	65	Kragenstäbchen Celluloid Dtzd.	4
Strumpfhalter aus Gurt- u. Rüschengummi Paar 75	35	Druckknöpfe, rostfrei Dutzend	3
Wäscheknöpfe, Ia Qual. m. echt engl. Leinenkette Dtz.	6	Wäsche-Monogramm Schweizer Fabrikate Dtzd.	30
Schuhnestel, 100 cm Eisengarn . . . Dtzd. 10 u.	8	Damen-Büsten mit Ständer . . . Stück	5.75

Spitzen

Tüllstoffe, schwarz, weiß und crème Meter 1.85, 1.45	95
Valencienne-Einsätze u. Spitzen, Coup. à 11 m 75, 48	35
Wäsche-Stickereien Coup. à 4.10 m u. 4 1/2 m 1.45, 1.15, 95	68
Madapolame-Doppelstoff Feston, Coup. à 4 1/2 m 55 u.	48
Madeira-Handstickerei- Passen, St. 75 35	28

Handtaschen

Handtaschen, 33 bis 42 cm, Leder imit., vollgeschm. Form, guter Bügel u. Schloß, M. 3.25, 2.75,	2.25
Handtaschen, Rindleder, vollgeschm. Form, mit gutem Bügel, Futter und Schloß, Mk. 9.85, 8.75,	6.75
Blusenköffer, div. Längen, Ia. Leder- pappe, mit gutem Riemen und Handgriff, Mk. 3.15, 2.25, 1.75,	1.35
Hutkartons, diverse Größen, Leder- pappe, mit Metalleinfassung u. Riemen, Mk. 2.85, 1.95, 1.75,	1.25

Damen-Wäsche

Damenhemden solider Cretonne, mit handgestickter Passe, völlig weit Stück	1.45
Damenhemden prima Renforcé, mit echter Madeira- Schmetterlingspasse Stück	2.10
Damenhemden prima Renforcé, mit reicher Madeira- passe und Madeira-Feston Stück	2.85
Spitzenhemden Batiststoffe, m. schöner Einsatz-Stickerei und Banddurchzug Stück	3.75 3.45
Prinzess-Röcke vorz. Sitz, mit hohem Stickerei-Volant und Seidenband Stück	10.75 7.95
Unter-Tailen Ia. Stoffe, mit guter Stickerei, Vorder- und Rückengarnierung Stück	2.95 2.75

Reisekoffer

Bahnkoffer, m. Schutzbüg., Eins., Mes- singbeschl. u. gut. Schloß, div. Ausf. u. Größ. 42.50, 31.— 24.—	17.50
Herren-Schiffskoffer m. Schutzbüg., Einsatz, Mess.-Beschl. u. Schloß, 34.—, 29.50, 20.50,	18.50
Coupékoffer, Leder imit., 50—70 cm, Patentgriff, mit gut. Schloß, an den Ecken genäht, M. 5.75, 4.50,	3.25
Coupékoffer, Vulkanfibre, 55—70 cm, mit gutem Schloß, Schutzdeck. u. Metallschienen, M. 10.75, 9.50,	8.75

Untertailen, 1 grosser Posten mit Stickerei u. Seidenband oder Feston, alle Weiten Stück **1.20 90 78 65**

Für die Reise

Cognac, Reise-Fläschchen . . .	60
Feine Praliné in Karton . . .	80
Lindt-Schokolade . . . Pfund	2.55
Eis-Bonbons Pfund	55
Russische Drops Pfund	90
Milch-Schokolade . . . Pfund	1.35
Brause-Brocken . . . 10 Stück	35

Reise-Lektüre

Held, H., „Der neue Antonius“	95	Fuchs, H., „Der Gott der tötet“	0.65
Ruppius O., „Amerik. Erzähl.“	45	Bernard, „Jagdbares Wild“	0.95
Ammon, „Das Ei des Columbus“	45	Flaubert, G., „Mad. Bovary“	1.25
Zapp, A., „Wer ist der Vater“	65	Gerstäcker, „Romane od. Erz.“	1.45
Weber A. O., „Satyrisch. Schrift.“	65	Krack, O., „Urbild des Blaubart“	1.65
Lagerlöf S., „Gösta Berling“	1.25	Dumas, A., „Lady Hamilton“	1.45
France, A., „Bienenchen“ . . .	95	Samarow, berühmte Romane	1.45

Fruchtsäfte

Himbeersaft I . . . 1/4 Fl. 1/2 Fl.	1.45 80
Himbeersaft II	1.25 70
Citronensaft ohne Zucker	1.50 85
Citronensaft mit Zucker	1.30 75
Kirschsaff	1.25 70
Erdbeersaff	75
Bowlen-Sekt Flasche	1.55

Einmachartikel

Dampf-Einkochapparat Reform, mit Therm., verzinkt	6.75
Konservenglas „Küchenfreund“ Ia. weiß Glas mit luftdicht. Verschluss St. 88 78 72 65 58 48 42	
Einmachgläser, offen, weißes Glas 1/2 1/2 1 1 1/2 2 3 Ltr.	6 7 9 11 16 19 30
Eindunstkrüge, mit Korke, 2 Ltr. 28, 1 1/2 Ltr. 21, 1 Ltr.	16

Haushaltwaren

Fliegenschränke mit Rabatt von	10%	Putzschränke mit Rabatt von	10%
Eischränke mit Rabatt von	10%	Braune Holzwaren mit Rabatt von	10%
Gartenmöbel mit Rabatt von	10%	Eiserne Waschtische mit Rabatt von	10%
Blumenkrippen mit Rabatt von	10%	Reise-Körbe mit Rabatt von	10%
Kinderwagen und Sportwagen mit	15%	Bohnen-Schneidmaschine Stück 1.75	1.35

Badewannen

Kinderwannen aus Ia. Zinkblech, mit verzink- tem Eisenfuss . . . 9.75, 6.90	5.75
Sitz-Badewannen verzinkt Stück	6.90
Volkswadewannen aus stark., verzinktem Eisen- blech mit Gasheizung von	25.00 an
Entleerungsapparat zum Entleeren der Wanne . .	4.75

Kohlensäure-
BADER
neu aufgenommen.
Stück **1.20**
6 Bäder **7.00**

Geschwister
KNOPF

Briefpapier
ein grosser Posten
bedeutend unter Preis
Karton
65 95 1.25